

Konsum von psychoaktiven
Substanzen in der Freizeit

Auswertung der Befragungen von
Konsumierenden 2017

Bericht 2018

Herausgeberin

Infodrog
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
CH-3000 Bern 14, PF 460
+41(0)31 376 04 01
office@infodrog.ch
www.infodrog.ch

AutorInnen

Melanie Wollschläger, ValueQuest GmbH
Dominique Schori, Infodrog

Datenanalysen

Melanie Wollschläger, ValueQuest GmbH

Datenerhebung

danno, Radix Svizzera italiana (Lugano)
Nuit blanche? Première Ligne (Genf)
Jugendberatung Streetwork (Zürich)
Rave it Safe, Contact Stiftung für Suchthilfe (Bern)
Safer Dance Basel, Suchthilfe Region Basel
Safer Dance Schweiz

Lektorat

Marianne König, Infodrog

Übersetzung

Célia Bovard, Infodrog

<u>INHALT</u>	<u>3</u>
<u>1</u>	<u>DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE</u> <u>4</u>
<u>2</u>	<u>EINLEITUNG</u> <u>5</u>
	2.1 ..AUSGANGSLAGE 5
<u>3</u>	<u>METHODIK UND STICHPROBE</u> <u>6</u>
	3.1 ..METHODIK..... 6
	3.2 ..ZUSAMMENSETZUNG DER STICHPROBE 6
<u>4</u>	<u>AUSWERTUNG</u> <u>7</u>
	4.1 ..LEBENS-, 12-MONATS- UND 30-TAGE-PRÄVALENZ..... 7
	4.2 ..ALTER BEI ERSTKONSUM UND ALTER BEI REGELMÄSSIGEM KONSUM..... 9
	4.3 ..KONSUMMENGE BEIM LETZTEN KONSUM VOR DER BEFRAGUNG 12
	4.4 ..KONSUMSETTING 13
	4.5 ..MISCHKONSUM 14
	4.6 ..ALKOHOLKONSUM 16
	4.7 ..KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE PROBLEME DER KONSUMIERENDEN 17
	4.8 ..PROBLEME BEIM KONSUM PSYCHOAKTIVER SUBSTANZEN 19
<u>5</u>	<u>IM FOKUS I– GESCHLECHTSSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE</u> <u>21</u>
	5.1 ..EINLEITUNG 21
	5.2 ..LEBENSZEITPRÄVALENZ 21
	5.3 ..12-MONATS-PRÄVALENZ..... 22
	5.4 ..KONSUM INNERHALB DER LETZTEN 30 TAGE..... 23
	5.5 ..ALTER BEI ERSTKONSUM UND ALTER BEI REGELMÄSSIGEM KONSUM 23
	5.6 ..KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE PROBLEME 24
	5.7 ..SUBSTANZKONSUM NACH BEFRAGUNGSSETTING 26
	5.8 ..LEBENSZEITPRÄVALENZ 27
	5.9 ..12-MONATS-PRÄVALENZ..... 29
<u>6</u>	<u>IM FOKUS II - KONSUMSETTING</u> <u>31</u>
	6.1 ..ALKOHOL..... 31
	6.2 ..HANFPRODUKTE 31
	6.3 ..ECSTASY 33
	6.4 ..AMPHETAMIN (SPEED) 33
	6.5 ..KOKAIN 33
	6.6 ..AUSBlick..... 34

1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Der vorliegende Bericht untersucht die Daten der Befragungen von Freizeitdrogenkonsumierenden aus dem Jahr 2017.
- Seit 2012 werden von spezialisierten Institutionen und Praxisprojekten Daten zum Konsum psychoaktiver Substanzen in der Freizeit erhoben und von Infodrog im Rahmen eines jährlichen Berichts veröffentlicht. Im Jahr 2017 wurde der Fragebogen inhaltlich überarbeitet.
- Die Resultate der Befragung im Langzeitvergleich – vorbehaltlich der fehlenden Repräsentativität – liefern keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die Konsumgewohnheiten von Freizeitdrogenkonsumierenden massgeblich verändert haben.
- Alkohol ist (neben Tabak) unverändert die am häufigsten konsumierte psychoaktive Substanz überhaupt, 94% der Befragten haben in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Alkohol konsumiert. Rund ein Drittel der Konsumierenden von Alkohol haben in den letzten 30 Tagen vor der Befragung mindestens 3 Mal oder häufiger mehr als 6 Standard- drinks konsumiert.
- Mehr als 3 von 4 Befragten betreiben Mischkonsum, am häufigsten zusammen mit Alkohol. Die Häufigkeit von Mischkonsum nimmt mit zunehmendem Alter ab.
- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Freizeitdrogenkonsumierende Stimulanzien wie Amphetamin, MDMA oder Kokain sowie Alkohol und Cannabis sehr häufig im Ausgang/an Partys konsumieren. Rund die Hälfte der Kokainkonsumierenden sowie rund 85% der Cannabiskonsumierenden gaben aber an, die Substanzen in den letzten 12 Monaten auch im privaten Setting konsumiert zu haben.
- Die Fachstellen, die Freizeitdrogenkonsumierende persönlich beraten, scheinen ein durchschnittlich deutlich konsumerfahreneres Publikum anzusprechen als die Online-Befragung. Dies deutet darauf hin, dass die Fachstellen mit ihrem Angebot Personen erreichen, die beim Konsum potentiell hohe Risiken eingehen.
- Nur 23% aller Personen, die den Fragebogen im Rahmen eines persönlichen Beratungsgesprächs ausgefüllt haben, sind Frauen. Bei den Frauen ist der Anteil derjenigen, die den Fragebogen online ausgefüllt haben, höher als bei den Männern.
- Kokain wird bei den Befragten tendenziell häufiger von Männern als von Frauen konsumiert.
- Mit zunehmendem Alter nimmt der Konsum von Cannabis und Kokain im Setting Ausgang/Party ab. Während der Cannabiskonsum im privaten Setting bei den Befragten mit zunehmendem Alter stabil bleibt, nimmt der Kokainkonsum in diesem Setting zu. Der Kokainkonsum scheint sich also, wohl nicht zuletzt durch veränderte Ausgegessenheiten, mit zunehmendem Alter vom Ausgang ins Private zu verlagern.

2 EINLEITUNG

2.1 AUSGANGSLAGE

Seit 2012 werden Freizeitdrogenkonsumierende in allen Sprachregionen der Schweiz zum Konsum von psychoaktiven Substanzen befragt. Anhand eines Fragebogens, der den Fachleuten bei der Kurzberatung als Leitfaden für die Beratungsgespräche dient, werden nebst soziodemographischen Angaben (Alter, Geschlecht, Ausbildung, Arbeitssituation) Daten zum Konsum psychoaktiver Substanzen und der damit verbundenen Problemlast erhoben. Der Fragebogen wird sowohl bei mobilen Einsätzen, als auch in ambulanten Fachstellen verwendet, die Drug Checking anbieten. Darüber hinaus ist der Fragebogen in einer Onlineversion auf szenerelevanten Websites verlinkt.

Die vorliegenden Daten basieren auf einer selbstselektiven Befragung der Freizeitdrogenkonsumierenden. Sie können dementsprechend auch keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben und erlauben keine Aussagen über die Konsumprävalenz einzelner Substanzen in der Gesamtbevölkerung. Die Konsumprävalenzen von psychoaktiven Substanzen sind bei den Befragten erwartungsgemäss deutlich höher als in der Allgemeinbevölkerung, da sich die Befragung und die entsprechenden Angebote auf die Gruppe derjenigen fokussiert, die tatsächlich illegale und legale psychoaktive Substanzen konsumieren.

Dank des lebensweltorientierten Ansatzes der Fachstellen und Praxisprojekte bieten die Daten einen exklusiven Zugang zu einer Gruppe von Konsumierenden, welche für andere Angebote der Prävention und Schadensminderung nur sehr schwer zu erreichen ist. Diese Gruppe ist charakterisiert durch einen oftmals versteckten Konsum, das Fehlen von Problemen oder eines Problembewusstseins in Zusammenhang mit ihrem Konsum und durch ein teilweise gesundheitsschädigendes Verhalten, ohne dass die typischen Symptome einer Abhängigkeitserkrankung vorliegen. Dank der akzeptanzorientierten Haltung der Beratenden ist die Gefahr von Verzerrungen durch Falschangaben aufgrund sozialer Erwünschtheit bestimmter Antworten vergleichsweise gering.

Die Daten ermöglichen also eine detaillierte Charakterisierung von Freizeitdrogenkonsumierenden und von deren Konsummustern. Neue Dynamiken in dieser Gruppe (bspw. veränderte Konsummuster oder eine veränderte Problemlast) können so frühzeitig erkannt werden.

Für die Beratenden dient der Fragebogen als Instrument zur Risikoeinschätzung, als Hilfsmittel zur Konsumreflexion und Früherkennung problematischer Konsummuster oder von risikoreichem Verhalten.

3.1 METHODIK

Der Fragebogen wird bei Einsätzen vor Ort (Drug Checking, Infostand, Chill-Out, etc), in Beratungsgesprächen im Büro im Rahmen von ambulanten Drug Checkings oder online via Webseiten der Projekte ausgefüllt. Beim Beratungsgespräch bietet er die Möglichkeit, das Beratungsgespräch anhand eines strukturierten Leitfadens zu führen.

Basis der Auswertung ist der *Fragebogen Freizeitdrogenkonsum*, der von Infodrog in Zusammenarbeit mit PraxispartnerInnen erarbeitet worden ist und im Rahmen einer Arbeitsgruppe¹ fortlaufend weiterentwickelt wird.

Da die Daten durch Selbstselektion der Befragten zusammenkommen, sind sie nicht repräsentativ. Sie liefern aber dennoch detaillierte und interessante Einblicke in das Konsum- und Risikoverhalten von Freizeitdrogenkonsumierenden.

3.2 ZUSAMMENSETZUNG DER STICHPROBE

Im Jahr 2017 füllten insgesamt 1'313 Personen (2014: N=1'413; 2015: N=1'675; 2016=1'622) im Alter von 14 bis 63 Jahren den Fragebogen selbständig online (N=549) oder schriftlich im Rahmen einer Kurzberatung mit oder ohne Drug Checking (N=764) aus. 11% der Befragten haben bereits in den Vorjahren an dieser Umfrage teilgenommen.

29% aller Befragten liessen eine Substanz analysieren und füllten den Fragebogen zeitgleich während des mit der Analyse verbundenen obligatorischen Beratungsgesprächs aus. 34% davon liessen Kokain, 33% Ecstasy (MDMA) und weitere 15% Amphetamin (Speed) analysieren. In 8% aller Fälle wurde LSD getestet.

Wie auch in den vergangenen Jahren nahmen deutlich mehr Männer als Frauen (72%, bzw. 28%) an der Befragung teil. Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 25.7 Jahren, das mittlere Alter (Median) bei 23 Jahren. Die Mehrheit (57%) der Freizeitdrogenkonsumierenden ist zwischen 19 und 29 Jahren alt, am häufigsten vertreten (40%) sind Personen zwischen 19 und 24 Jahren.

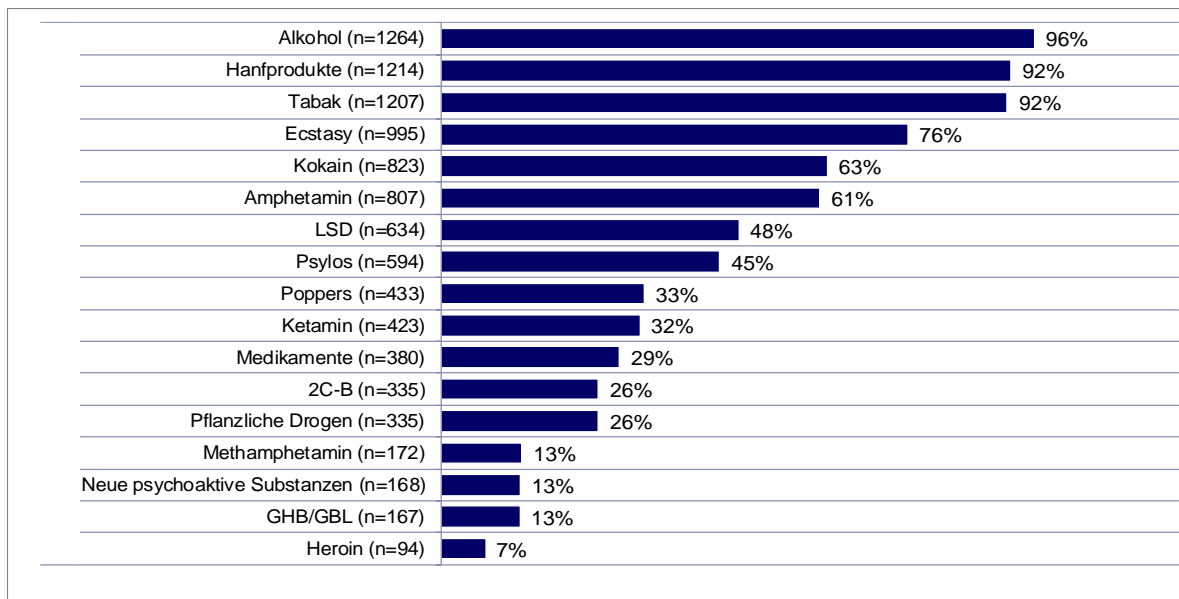
Die Mehrheit der Teilnehmenden (Anteil 87%) befindet sich entweder in Ausbildung und/oder steht im Berufsleben, 7% sind auf Stellensuche und weitere 5% geben an, nicht auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu sein. JedeR fünfte Befragte (21%) hat einen Hochschul-, Fachhochschul- oder Universitätsabschluss.

¹ <https://www.infodrog.ch/de/expertengruppen/arbeitsgruppe-fragebogen-freizeitdrogenkonsum.html>

4.1 LEBENS-, 12-MONATS- UND 30-TAGE-PRÄVALENZ

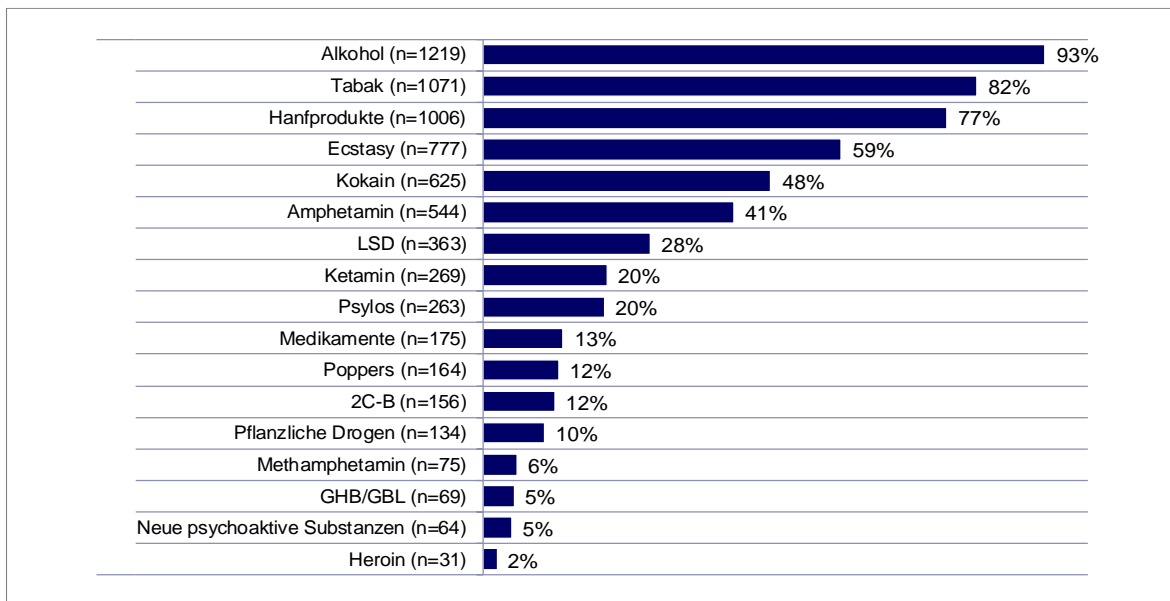
Praktisch alle Befragten haben in ihrem Leben bereits Alkohol (96%) getrunken und Tabak geraucht (92%). Dies gilt auch für den Konsum von Hanfprodukten (Gras, Hasch), mit einem Anteil von ebenfalls 92%. Die Lebenszeitprävalenzen von Ecstasy (MDMA, 76%), Kokain (63%) und Amphetamin (61%) sind ebenfalls vergleichsweise hoch.

Abb.1: Lebenszeitprävalenz verschiedener Substanzen in der Gesamtstichprobe (N=1'313) (Angaben in Prozent, mit Angabe gültiger Antworten n)



Betrachtet man die 12-Monats-Prävalenz (vgl. Abb. 2), also den Anteil der Konsumierenden, die eine Substanz in den letzten 12 Monaten vor der Befragung konsumiert haben, so wird ersichtlich, dass Tabak, Alkohol und Hanfprodukte am häufigsten konsumiert worden sind. Vergleicht man die Angaben bei vergleichsweise selten konsumierten Substanzen wie Heroin, GHB/GBL oder Neuen Psychoaktiven Substanzen fällt auf, dass es sich in vielen Fällen vermutlich um Probierkonsum gehandelt hat, da die Substanzen in den letzten 12 Monaten jeweils nur von rund 1/3 bis 1/2 der Befragten konsumiert wurde, die die entsprechenden Substanzen bereits jemals in ihrem Leben konsumiert haben.

Abb. 2: 12-Monats-Prävalenz verschiedener Substanzen in Bezug auf die Gesamtstichprobe (N=1'313) (Angaben in Prozent, mit Angabe gültiger Antworten n)

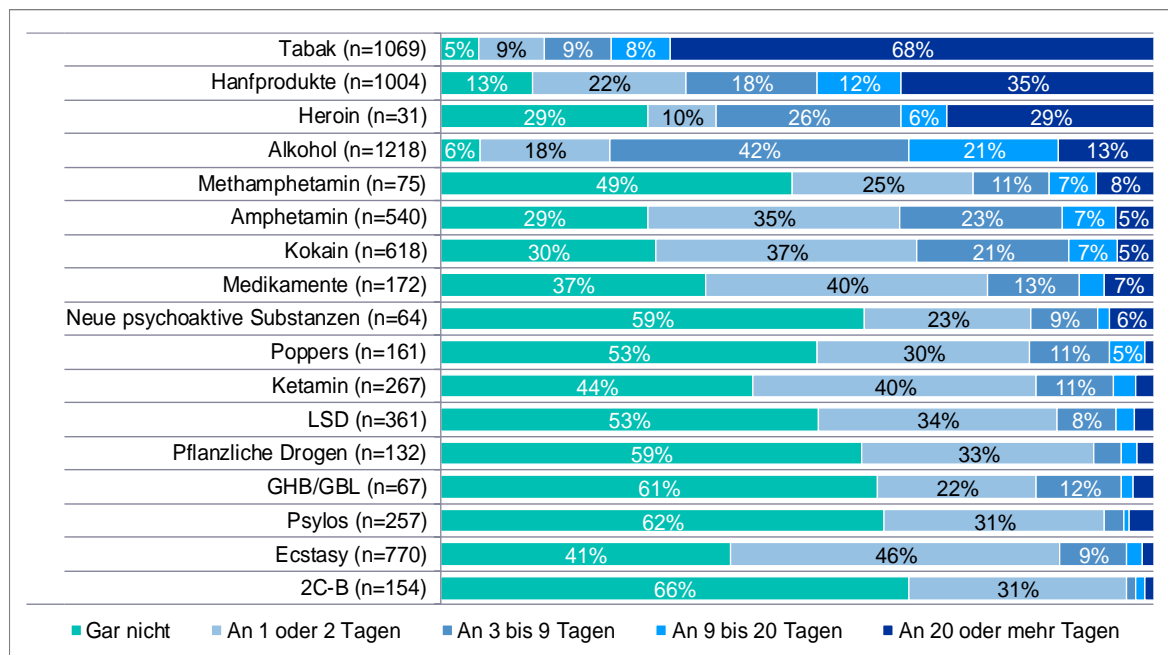


Lesebeispiel Tabak: 82% aller Befragten haben in den letzten 12 Monaten geraucht.

Die 30-Tages-Prävalenz, d. h. der Konsum von Tabak und Alkohol in den letzten 30 Tagen vor der Befragung (Abbildung 3) ist mit einem Anteil von jeweils 95% bzw. 94% in der Stichprobe der Personen mit Konsumerfahrung im vorausgegangenen Jahr erwartungsgemäss hoch. Ebenfalls sehr hoch ist der Konsum von Hanfprodukten (87%), Amphetamin (71%) und Kokain (70%). Auch Substanzen, die eher von einer Minderheit der Befragten konsumiert werden, wie z. B. Ketamin, wurden von 66% der Ketamin-Konsumierenden in den letzten 30 Tagen vor der Befragung eingenommen.

Wie Abbildung 3 weiter zeigt, ist die Konsumhäufigkeit in den letzten 30 Tagen vor der Befragung bei den verschiedenen Substanzen sehr unterschiedlich. So wird deutlich, dass Cannabis nach Tabak am häufigsten nahezu täglich konsumiert wird. Substanzen, die vorwiegend im Ausgang oder an Partys konsumiert werden (wie z. B. Ecstasy oder Amphetamin), werden hingegen am häufigsten an ein oder zwei Tagen pro Monat konsumiert. Bei Alkohol lässt sich aufgrund der Häufigkeitsverteilung des Konsums in den letzten 30 Tagen vermuten, dass ein überwiegender Teil der Befragten zumindest jedes Wochenende Alkohol konsumiert.

Abb. 3: Anzahl Tage, an denen eine Substanz in den letzten 30 Tagen konsumiert wurde, in der Stichprobe der Personen, welche innerhalb der vergangenen 12 Monate konsumiert haben (Angaben in Prozent mit Angabe gültiger Antworten zur 30-Tage-Prävalenz)



Lesebeispiel Alkohol: 13% der Befragten, die in den letzten 12 Monaten Alkohol getrunken hatten, taten dies an 20 und mehr Tagen, 21% an 9 bis 20 Tagen, 42% an 3 bis 9 Tagen, 18% an 1 oder 2 Tagen und 6% gar nicht innerhalb der letzten 30 Tage vor der Befragung.

4.2 ALTER BEI ERSTKONSUM UND ALTER BEI REGELMÄSSIGEM KONSUM

Das durchschnittliche Alter beim Erstkonsum ist bei den beiden am weitesten verbreiteten Substanzen Alkohol und Tabak am tiefsten. Mit durchschnittlich 14.2 Jahren konsumierten die Befragten erstmals Alkohol, mit 14.7 Jahren Tabak. Nur ein Jahr älter waren die Befragten im Schnitt, als sie zum ersten Mal Cannabis konsumierten (15.7 Jahre). Im Gegensatz dazu ist das Erstkonsumalter bei den weiteren psychoaktiven Substanzen deutlich höher. Bei Ecstasy, Amphetamin und Kokain beträgt es durchschnittlich 20 Jahre. Bei Substanzen wie Methamphetamin, Ketamin oder GHB/GBL sind die Befragten im Schnitt deutlich älter.

Wie in Tabelle 1 ersichtlich, liegt das Erstkonsumalter bei Alkohol und Tabak deutlich unter dem durchschnittlichen Alter des regelmässigen Konsums dieser Substanzen. Beim Alkohol beträgt der Unterschied drei Jahre. Bei allen anderen Substanzen ist der Abstand zwischen dem Durchschnittsalter zwischen Erst- und regelmässigem Konsum deutlich geringer, grösstenteils beträgt er in etwa ein Jahr.

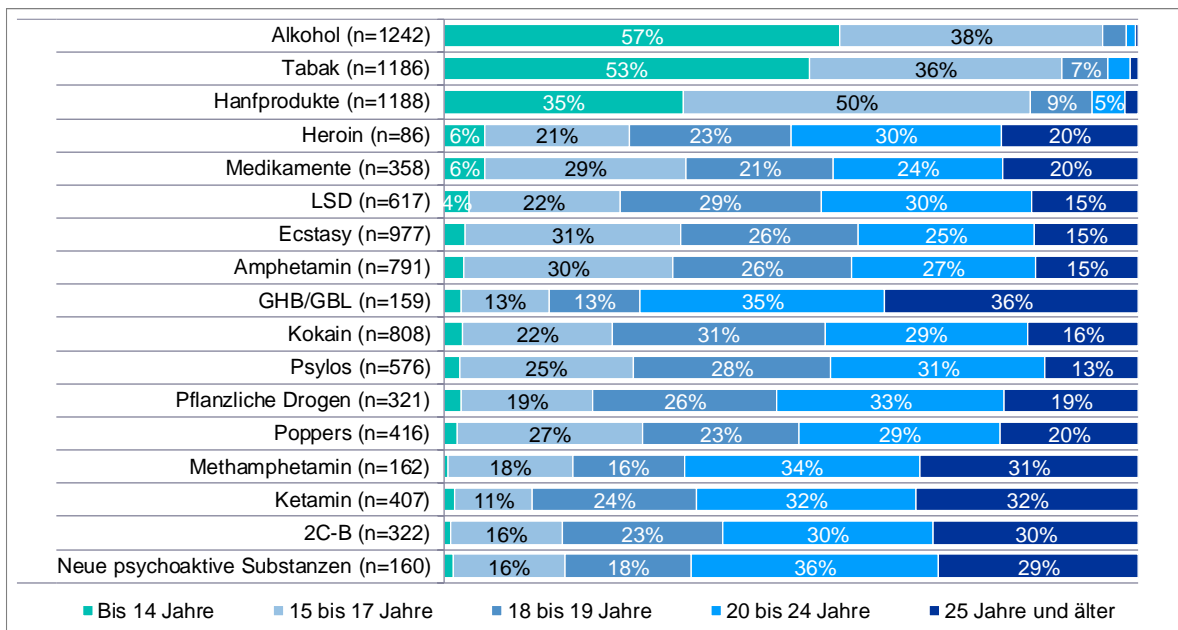
Tab. 1: Alters-Mittelwerte bei Erstkonsum und regelmässigem Konsum einer psychoaktiven Substanz (mit Angabe der Anzahl der gültigen Antworten bei Erstkonsum)

	Erstkonsum		Regelmässiger Konsum	
	Fallzahlen	Jahre	Fallzahlen	Jahre
Alkohol	1'242	14.2	986	17.2
Tabak	1'186	14.7	884	16.5
Hanfprodukte	1'188	15.7	730	16.9
Amphetamin	791	20.0	254	20.5
Ecstasy	977	20.0	313	21.1
Psylos	576	20.2	44	20.3
LSD	617	20.3	99	20.4
Kokain	808	20.4	275	21.5
Medikamente	358	20.4	63	20.8
Heroin	86	20.5	14	18.2
Poppers	416	20.8	23	22.8
Pflanzliche Drogen	321	21.6	23	24.6
2C-B	322	22.7	25	21.7
NPS	160	23.0	16	24.8
Ketamin	407	23.1	85	22.1
Methamphetamin	162	23.3	22	24.0
GHB/GBL	159	23.6	15	23.9

Lesebeispiel Hanfprodukte: Das Erstkonsumalter bei Hanfprodukten liegt im Durchschnitt bei 15.7 Jahren, regelmässig werden Hanfprodukte mit durchschnittlich 16.9 Jahren konsumiert.

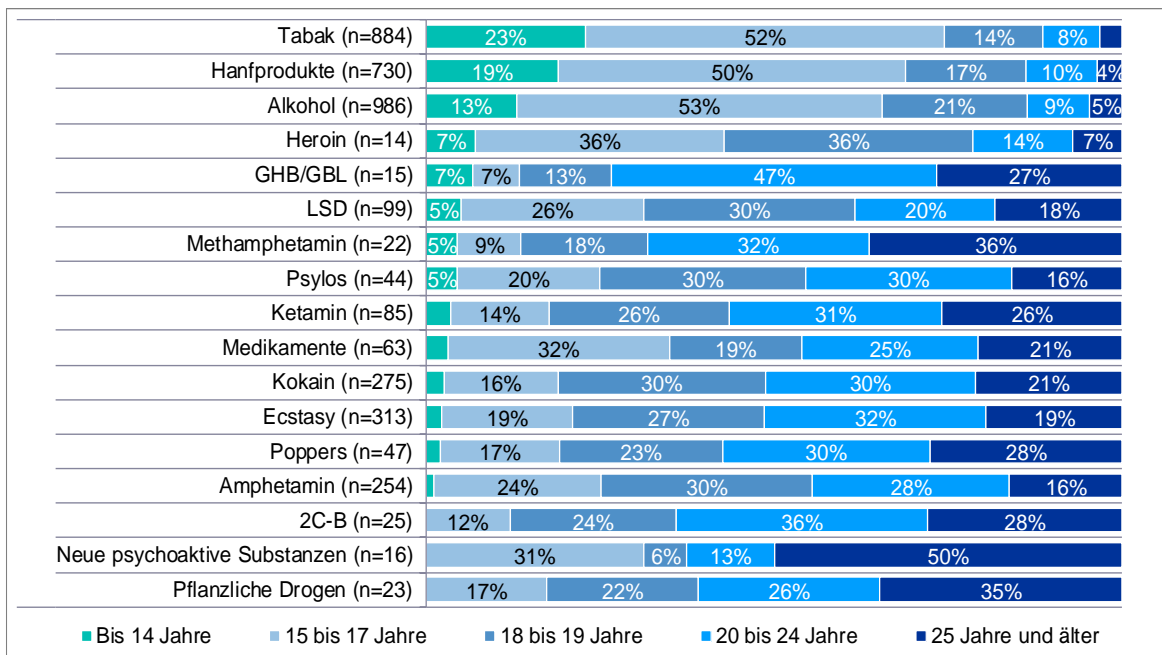
Einen detaillierten Überblick über die tatsächliche Verteilung der Altersklassen je nach Substanz liefert die nachstehende Abbildung 4 für den Erstkonsum und Abbildung 5 für den regelmässigen Konsum.

Abb. 4: Erstkonsum verschiedener Substanzen nach Altersgruppen (Angaben in Prozent mit Angabe der Anzahl der gültigen Antworten)



Lesebeispiel Alkohol: 57% der Befragten tranken zum ersten Mal Alkohol bis zu ihrem 14. Lebensjahr, 38% konsumierten erstmals im Alter zwischen 15 und 17 Jahren.

Abb. 5: Regelmässiger Konsum verschiedener Substanzen nach Altersgruppen (Angaben in Prozent mit Angabe der Anzahl der gültigen Antworten)



Lesebeispiel Alkohol: 13% der Befragten, die regelmässig Alkohol trinken, haben in einem Alter bis 14 Jahren angefangen, Alkohol regelmässig zu konsumieren, 53% fingen im Alter von 15 bis 17 Jahren an, Alkohol regelmässig zu trinken.

4.3 KONSUMMENGE BEIM LETZTEN KONSUM VOR DER BEFRAGUNG

Im Unterschied zu den Befragungen der Jahre zuvor wird nicht mehr nach der Konsummenge von psychoaktiven Substanzen während einer typischen Partynacht gefragt, sondern nach der Menge beim letzten Konsum der Substanz vor dem Tag der Befragung.

Bei den Angaben zur Dosierung einzelner Substanzen (vgl. Tabelle 2) zeigt sich eine breite Streuung. Die Angaben zur Dosierung beziehen sich auf Personen, welche eine Lebensprävalenz bei der besagten Substanz aufweisen. Diese Werte sind mit Vorsicht zu interpretieren, da die exakte Zeitspanne, innerhalb welcher konsumiert wurde, nicht erhoben wurde und die Angaben zur Dosierung oftmals ungenau sind oder von den Konsumierenden nicht mehr rekonstruiert werden können.²

Tab. 2: Letzter Konsum vor der Befragung nach Menge und Art des Konsums von psychoaktiven Substanzen mit Angabe der Anzahl Antworten (N), Mittelwert und Standardabweichung (SD)

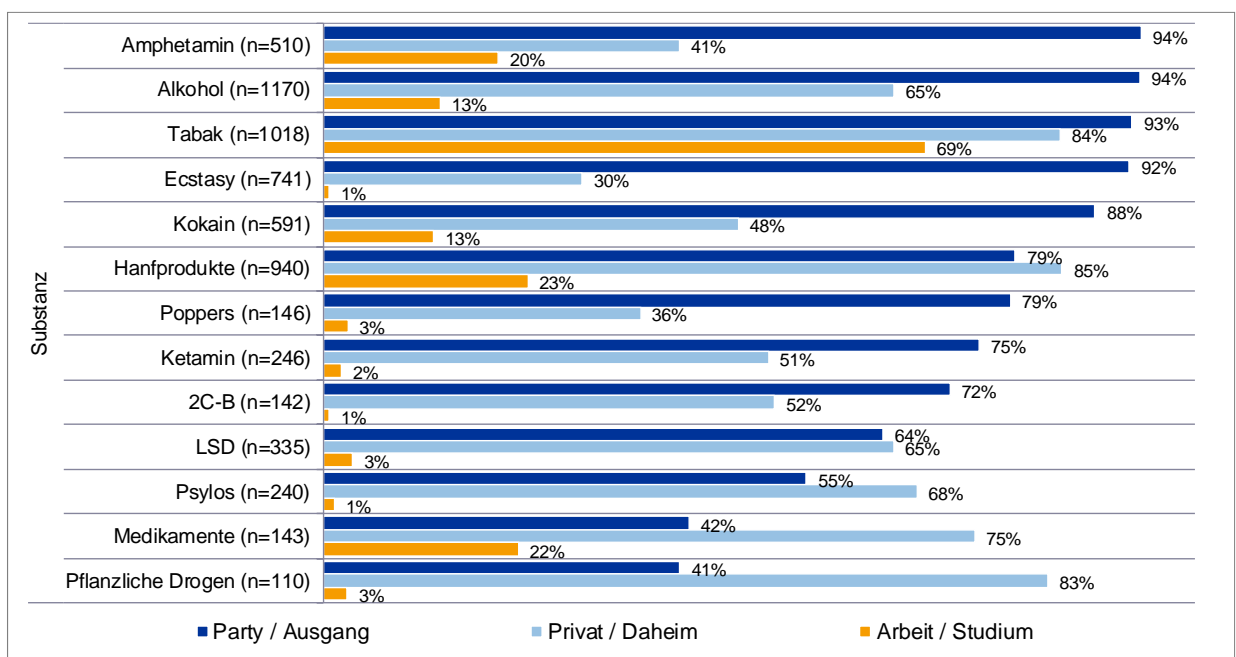
		N	Mittelwert	SD
Alkohol	Alkohol: Anzahl Standarddrinks	1191	5.0	5.89
Tabak	Tabak: Anzahl Zigaretten	1047	11.8	9.35
Hanfprodukte	Anzahl Gramm (1 Joint \approx 0.2 Gramm)	897	0.8	3.02
Ecstasy	Anzahl Pillen	468	1.3	1.77
	Anzahl Milligramm	431	160.7	15.72
Amphetamin	Anzahl Gramm	477	0.6	1.67
Kokain	Anzahl Gramm	572	0.7	2.12
LSD	Anzahl Filzli	239	1.0	1.60
	Anzahl Tropfen	95	1.4	2.30
Ketamin	Anzahl Milligramm	71	0.6	8.84
2C-B	Anzahl Milligramm	98	16.2	5.69
GHB/GBL	Anzahl Milliliter	37	5.2	2.70
Methamphetamin	Anzahl Pillen	19	1.4	0.80
	Anzahl Milligramm	60	61.1	3.81
Heroin	Anzahl Milligramm	19	5.3	1.17

² Die Daten wurden in Hinblick auf Extremwerte bereinigt.

4.4 KONSUMSETTING

Seit diesem Jahr wird neu nach den Settings gefragt, in welchen die Befragten innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung eine psychoaktive Substanz konsumiert haben. Unterschieden wird nach den drei Settings «Party/Ausgang», «Privat/Daheim» und «Arbeit/Studium». In der nachfolgenden Abbildung ist zu erkennen, dass es Substanzen gibt, die überwiegend auf Partys/im Ausgang konsumiert werden. So wurde z. B. Amphetamin von 94% der Befragten, die die Substanz in den letzten 12 Monaten konsumiert hatten, auf Partys/im Ausgang konsumiert und lediglich von 41% im privaten Setting. Bei Ecstasy ist der Unterschied noch deutlicher ausgeprägt (92% Party/Ausgang, 30% Privat/Daheim). Im Vergleich dazu werden Kokain sowie Halluzinogene wie LSD oder Psilos häufig im privaten Setting konsumiert. 94% der Befragten, die innerhalb der letzten 12 Monate Alkohol getrunken haben, haben dies im Ausgang getan, im privaten Setting 65% und 13% im Arbeitssetting. Hanfprodukte werden sowohl auf Partys als auch privat sehr häufig konsumiert.

Abb. 6: Konsum von psychoaktiven Substanzen innerhalb der letzten 12 Monate nach Setting (Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich, mit Angabe gültiger Antworten n, dargestellt sind alle Substanzen ab n=100)



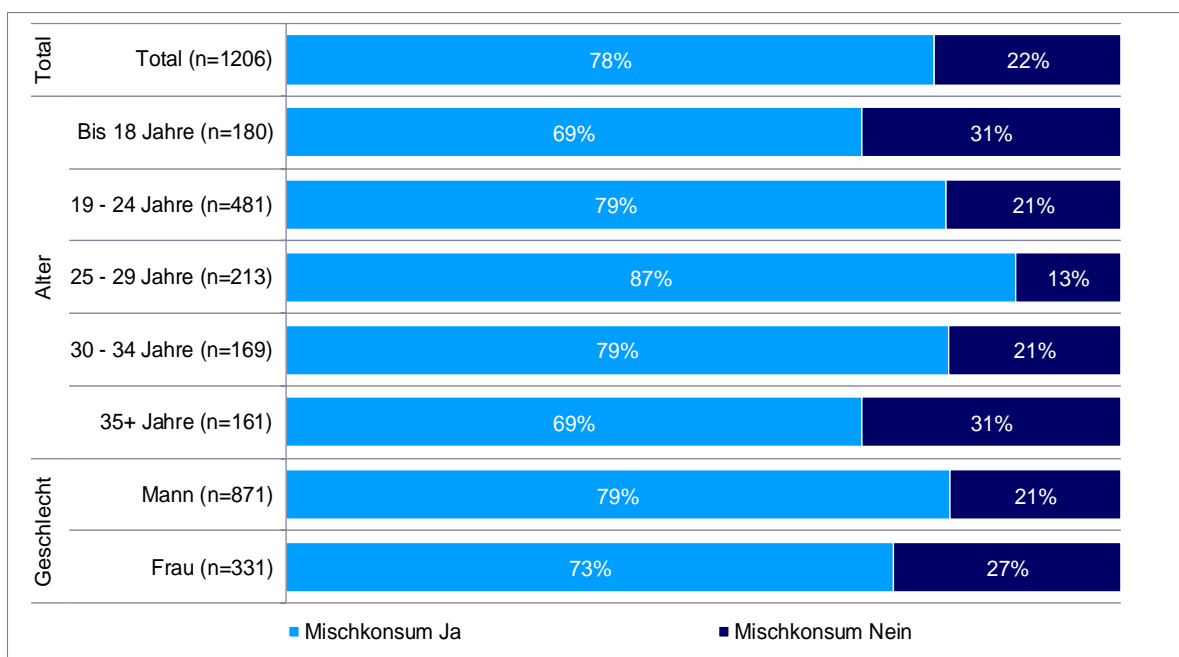
Lesebeispiel Alkohol: 94% der Befragten, die in den letzten 12 Monaten Alkohol getrunken haben, taten dies im Ausgang/an einer Party. 66% der Befragten haben im privaten Setting und 13% bei der Arbeit/Studium Alkohol konsumiert.

4.5 MISCHKONSUM

Mischkonsum bezeichnet den gleichzeitigen oder zeitnahen Konsum mehrerer psychoaktiver Substanzen, sodass sich deren Wirkspektren überlappen. In der nachstehenden Abbildung 7 wird Tabak aus der Auswertung ausgeschlossen, da das Wechselwirkungspotential bezüglich anderer psychoaktiver Substanzen vergleichsweise gering ist.³

Gefragt wurde danach, ob innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung während einer Konsumgelegenheit Mischkonsum betrieben wurde. 78% der Befragten bejahten dies (vgl. Abb. 7). In der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die Substanzen mischen, mit 87% am höchsten (vgl. Abb. 7). Im Durchschnitt dauert eine Konsumgelegenheit mit Mischkonsum 9.9 Stunden.

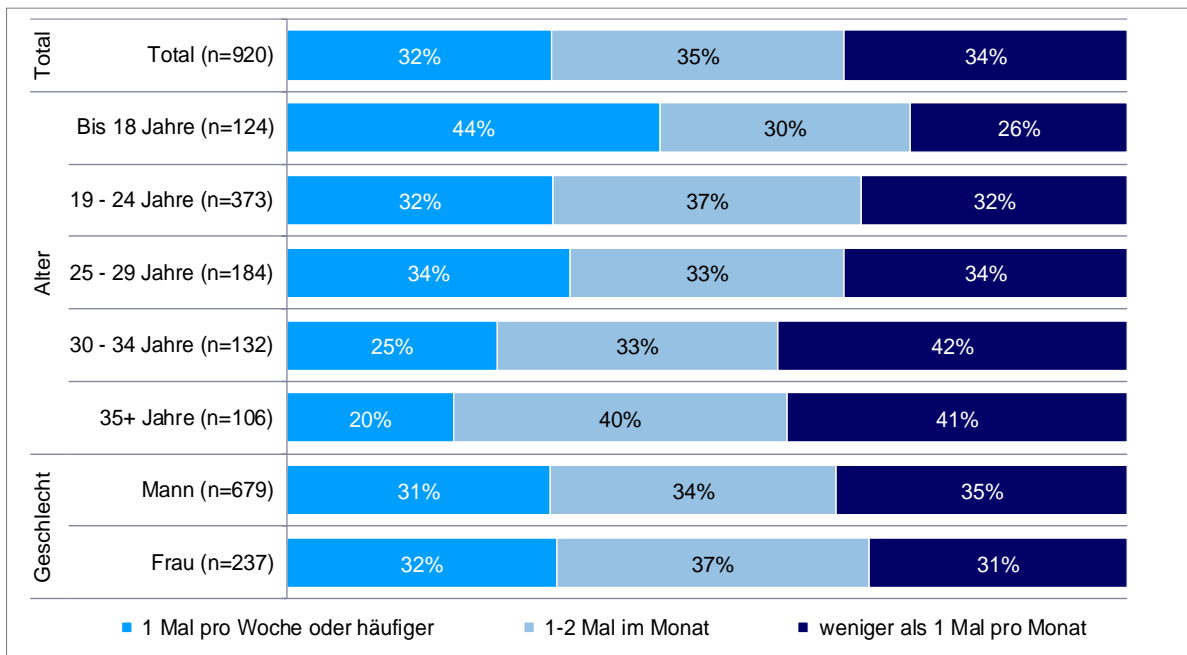
Abb. 7: Mischkonsum innerhalb der letzten 12 Monate bei einer Konsumgelegenheit (inklusive Alkohol, ohne Tabak), Angaben in Prozent, n=Anzahl gültiger Antworten



Knapp ein Drittel der Befragten, die Mischkonsum betreiben, tun dies ein Mal pro Woche oder häufiger. In der Altersgruppe der bis 18-Jährigen beträgt dieser Anteil 44% (vgl. Abb. 8). Mit dem Alter nimmt die Häufigkeit von Mischkonsum tendenziell ab.

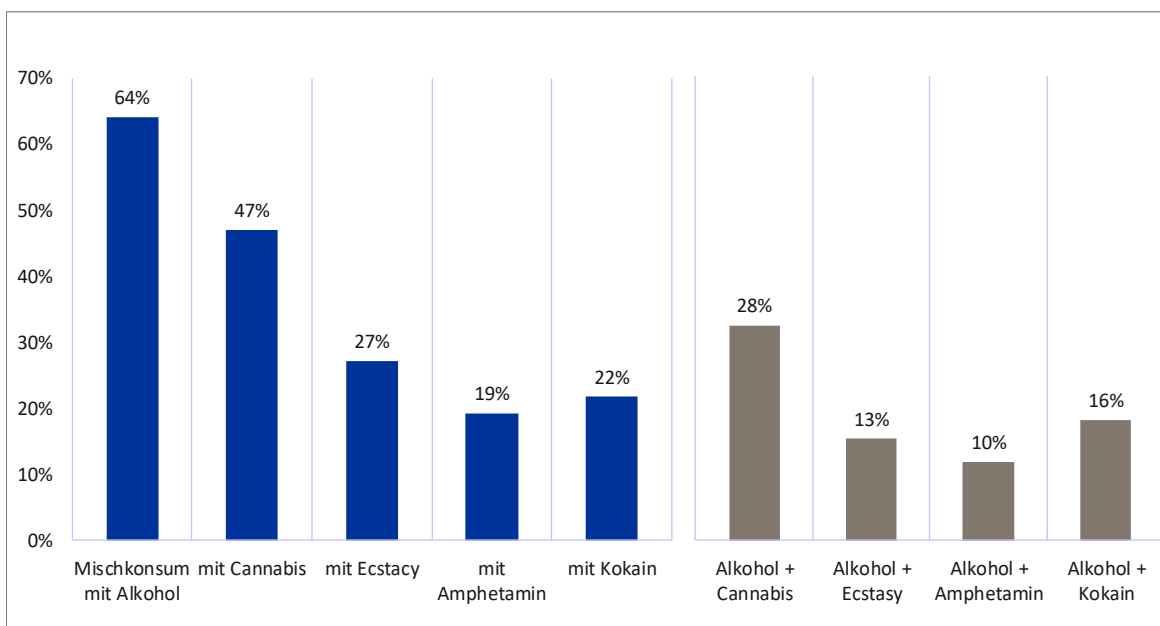
³ Synthesebericht – Früherkennung und Frühintervention bei problematischem Substanzkonsum im Schweizer Nachtleben. In: Tätigkeitsbericht Safer Nightlife Schweiz 2013 / 2014 (S.27)

Abb. 8: Häufigkeit von Mischkonsum nach Alter und Geschlecht in der Stichprobe derjenigen Personen, die in den letzten 12 Monaten Mischkonsum betrieben (n=920), Angaben in Prozent, n=Anzahl gültiger Antworten



Gefragt wurde zusätzlich, welche Substanzen am häufigsten gemischt werden. Die Befragten konnten bis zu drei Mischungen aufzählen. 64% der Befragten, die Mischkonsum betreiben, mischen eine psychoaktive Substanz mit Alkohol und etwas weniger als Hälfte eine Substanz mit Cannabis (47%). 28% nehmen bei einer Konsumgelegenheit mindestens Alkohol und Cannabis zu sich. Auch Ecstasy wird relativ häufig mit anderen psychoaktiven Substanzen gemischt (27%) (vgl. Abb. 9).

Abb. 9: Mischkonsum mit verschiedenen Substanzen (Auswahl) in der Stichprobe derjenigen Personen (n=920), die in den letzten 12 Monaten Mischkonsum betrieben (n=1'710 Nennungen)

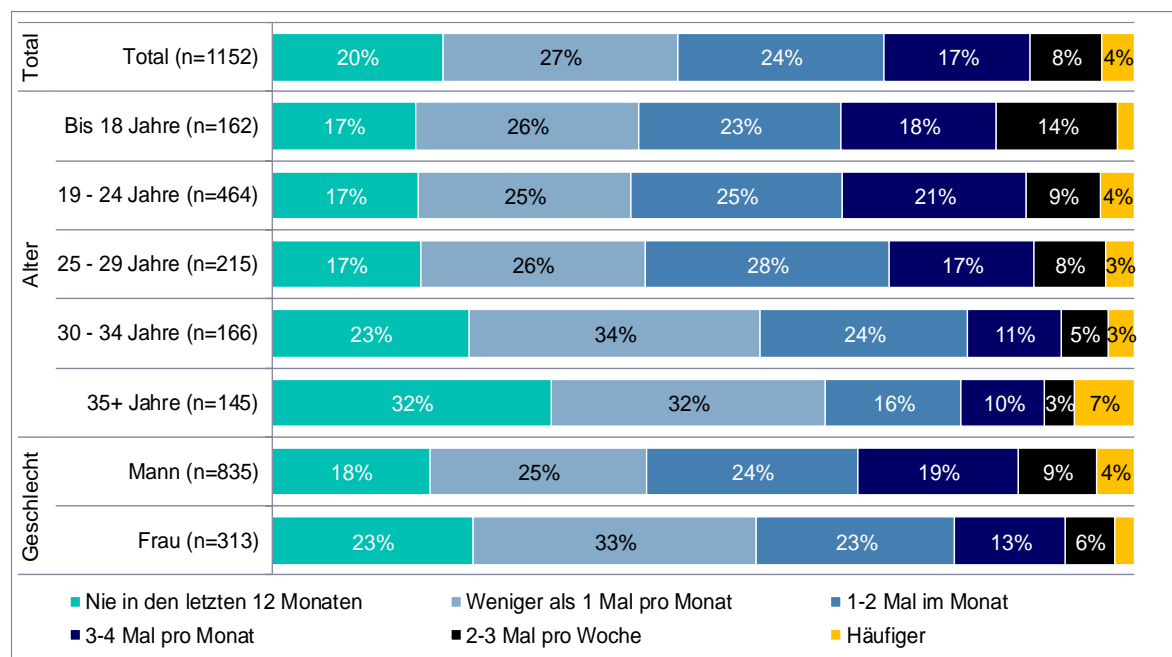


4.6 ALKOHOLKONSUM

Wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, ist Alkohol (neben Tabak) die am häufigsten konsumierte Partydroge überhaupt. Im Folgenden wird der Alkoholkonsum detaillierter beschrieben.

Es wurde gefragt, wie oft es in den letzten Monaten vorkam, dass die Befragten während einer Trinkgelegenheit (z. B. Ausgang, Party) sechs alkoholische Standardgetränke⁴ oder mehr getrunken hatten. Nur jeder fünfte Befragte gab an, dass es in letzten 12 Monaten nie zu so einer Trinkgelegenheit gekommen war. Rund ein Drittel der Befragten trinkt 3 bis 4 Mal pro Monat oder häufiger 6 oder mehr alkoholische Getränke. Frauen trinken weniger häufig 6 oder mehr Standardgetränke als Männer (vgl. Abb. 10).

Abb. 10: Häufigkeit von Konsumgelegenheiten von 6 und mehr Standardgetränken nach Alter und Geschlecht in der Gesamtstichprobe (n=1'152), Angaben in Prozent, mit Angabe gültiger Antworten



⁴ Ein sogenannter Standarddrink ist ein Glas Wein (etwa 1dl), ein Bier (etwa 3.3 dl), ein Gläschen Spirituosen (etwa 0.25 dl), eine Flasche Alkopops oder ein Aperitif oder Longdrink (Bacardi Cola, Wodka-Orangensaft oder andere Cocktails).

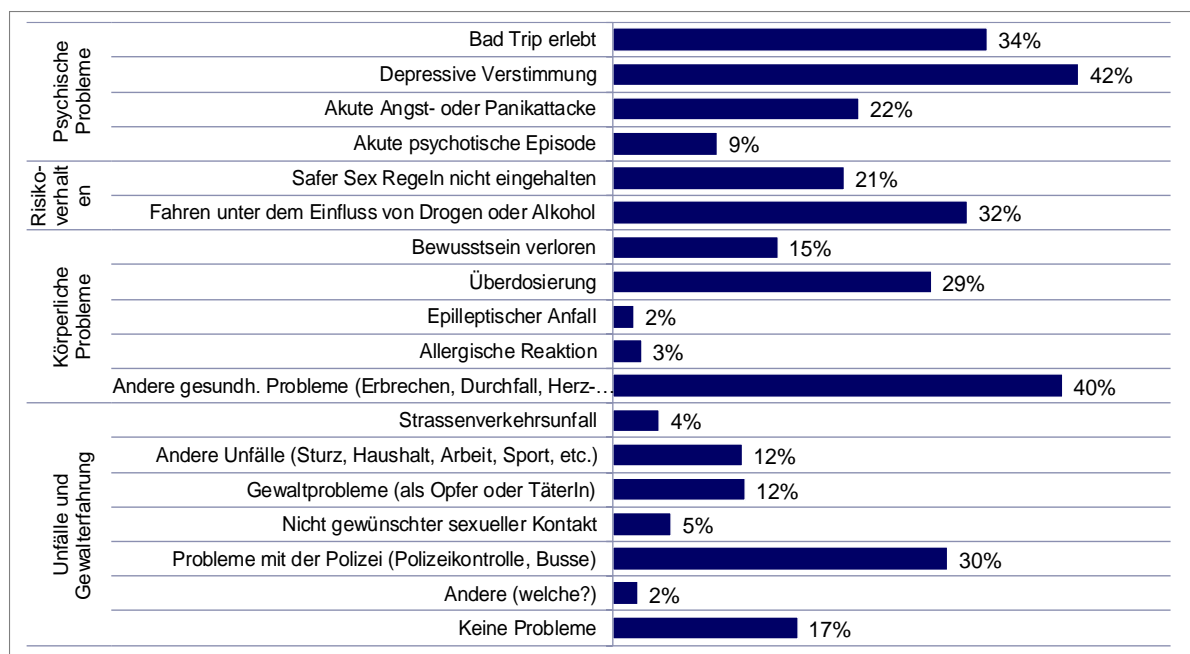
4.7 KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE PROBLEME DER KONSUMIERENDEN

Kurzfristige Probleme

Die Mehrheit der Befragten hatte schon einmal ein kurzfristiges Problem nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen (83%). Am häufigsten gaben die Befragten an, an depressiver Verstimmung gelitten zu haben (42%) oder dass verschiedenste gesundheitliche Probleme wie Erbrechen, Durchfall oder Herz-Kreislaufrprobleme auftraten (40%). Neben diversen gesundheitlichen Problemen gaben 29% der Befragten an, schon einmal überdosiert zu haben und 15% haben schon einmal das Bewusstsein verloren.

Dass der Konsum von psychoaktiven Substanzen auch Auswirkungen auf das Sexualverhalten hat, ist bekannt. 21% der Befragten gaben an, dass sie unter Konsumeinfluss die Safer-Sex-Regeln nicht eingehalten hatten, 5% berichten von unerwünschten sexuellen Kontakten unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen. Knapp jedeR dritte Befragte ist nach dem Konsum psychoaktiver Substanzen noch ein Fahrzeug gefahren und 30% hatten aufgrund ihres Konsums bereits Probleme mit der Polizei.

Abb. 11: Häufigkeit der kurzfristigen Probleme nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen (n=1'196; Mehrfachantworten möglich), Angaben in Prozent

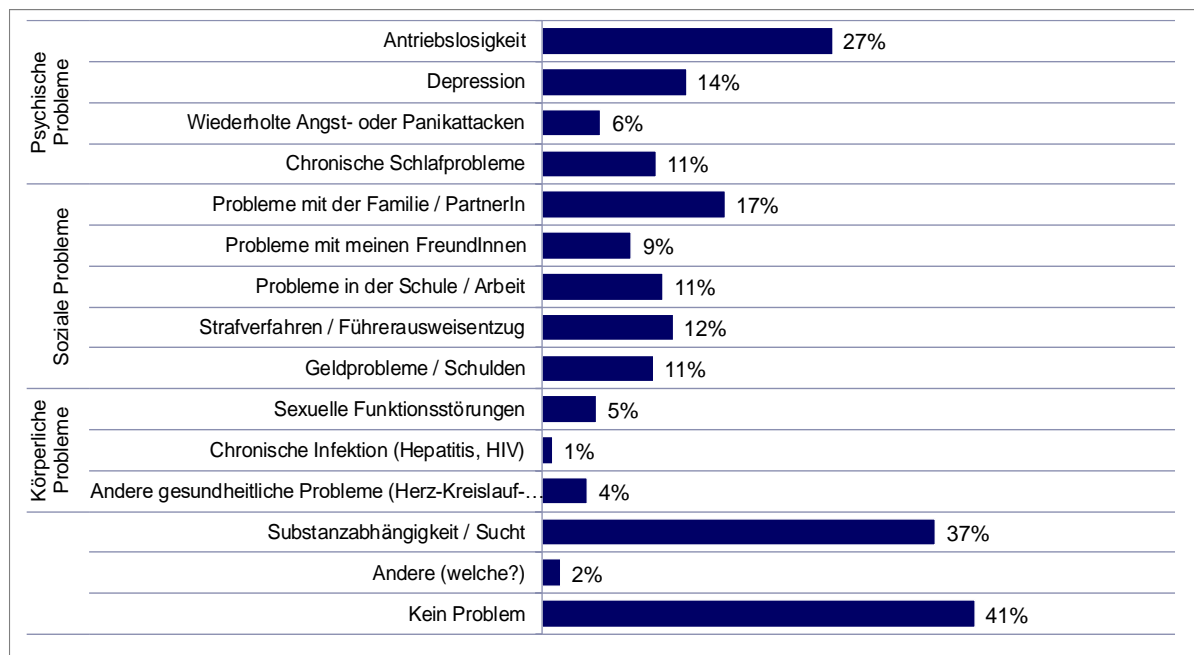


Langfristige Probleme

Im Gegensatz zu den kurzfristigen Problemen treten langfristige Probleme bei den Befragten weniger häufiger auf. Dennoch geben 59% der Umfrageteilnehmenden auch langfristige Probleme an. Diese sind vielfältiger Natur.

Am häufigsten wird Substanzabhängigkeit/Sucht mit einem Anteil von 37% genannt. Ein Grossteil davon dürfte dabei auf eine Nikotinabhängigkeit infolge regelmässigen Tabakkonsums zurückzuführen sein. Antriebslosigkeit (27%) wird als zweithäufigstes Problem genannt. Probleme mit der Familie und/oder PartnerIn (17%) treten etwas häufiger auf als Probleme mit Freunden (9%) oder Probleme in der Schule/Arbeit (11%). 12% hatten ein Strafverfahren/einen Führerausweisentzug und 11% der Befragten haben aufgrund ihres Konsums Geldprobleme oder Schulden (vgl. Abb. 12).

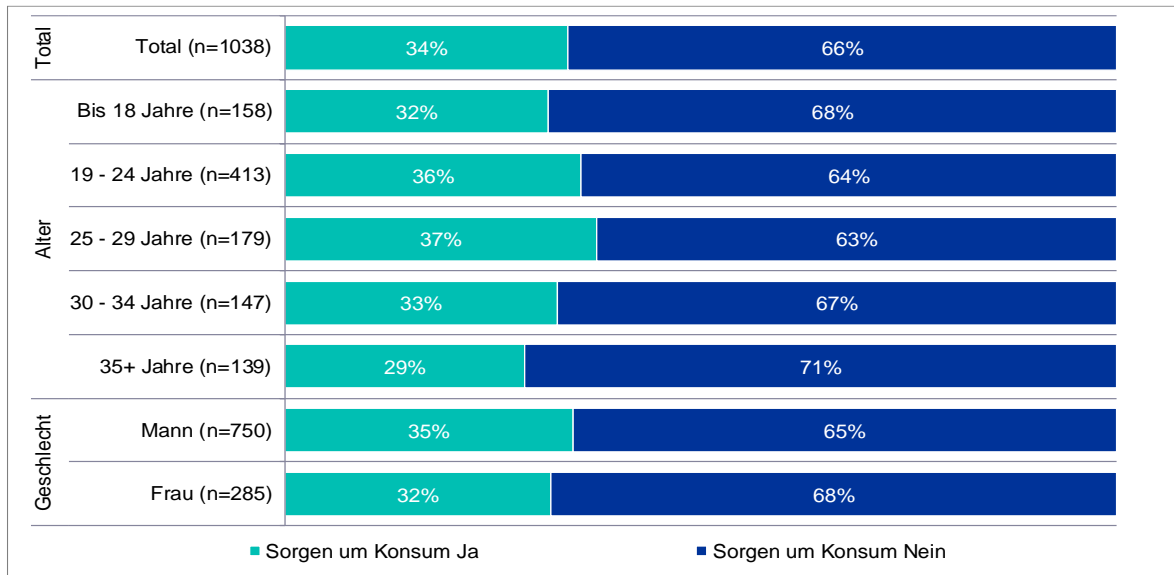
Abb. 12: Häufigkeit der langfristigen Probleme nach der Einnahme von psychoaktiven Substanzen (n=1'196; Mehrfachantworten möglich), Angaben in Prozent



4.8 PROBLEME BEIM KONSUM PSYCHOAKTIVER SUBSTANZEN

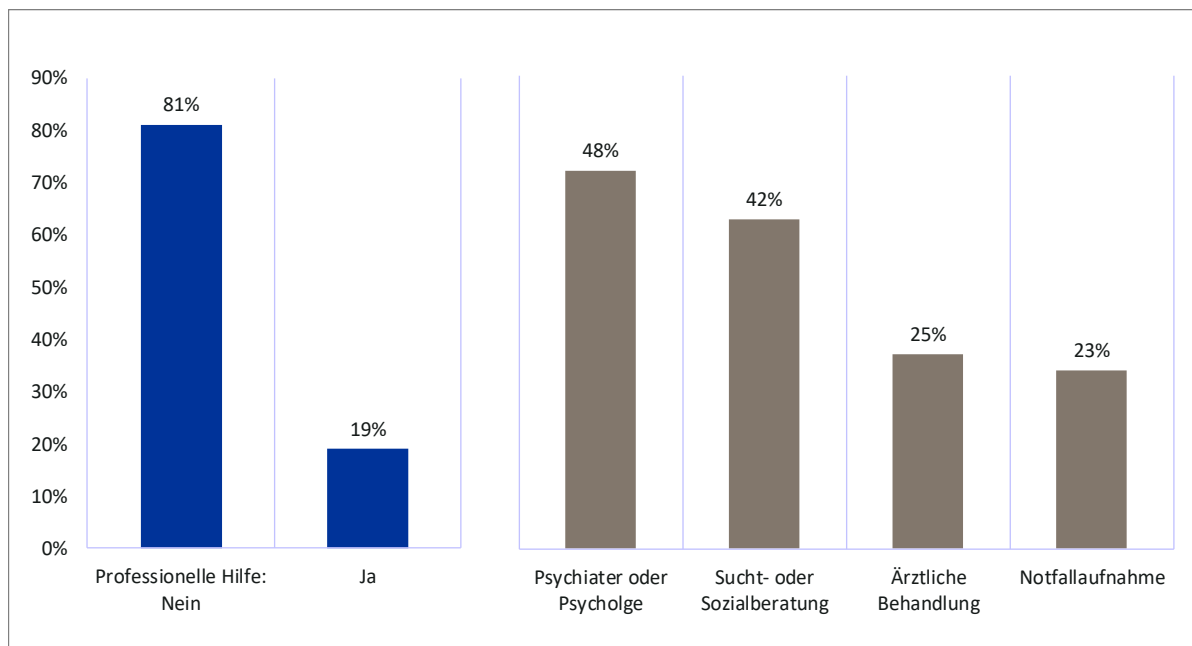
Seit dem Befragungsjahr 2016 werden die Teilnehmenden zum Abschluss befragt, ob ihm/ihr der Konsum von psychoaktiven Substanzen aktuell Sorgen bereitet. Dabei sollten die Befragten auch Tabak in ihrer Antwort berücksichtigen. JedeR dritte Befragte gab an, dass ihm sein/ihr Konsum von psychoaktiven Substanzen aktuell Sorgen bereitet. Die Unterschiede zwischen den Altersklassen und den Geschlechtern sind relativ gering (vgl. Abb. 13).

Abb. 13: Bereitet der Konsum von psychoaktiven Substanzen (inkl. Tabak) Sorgen? Antworten nach Alter und Geschlecht in der Gesamtstichprobe (n=1'038)



19% der Befragten haben schon einmal aufgrund ihres Konsums psychoaktiver Substanzen zusätzliche professionelle Hilfe in Anspruch genommen. Davon konsultierte die Hälfte der Befragten (48%) einen Psychiater oder Psychologen, 42% eine Sucht- oder Sozialberatung sowie 25% eine ärztliche Behandlung. 23% der Betroffenen gingen bereits einmal aufgrund des Konsums von psychoaktiven Substanzen in die Notaufnahme (vgl. Abb. 14).

Abb. 14: Inanspruchnahme professioneller Hilfe (n=1'038)



5.1 EINLEITUNG

Seit 2017 werden gemeinsam mit der Arbeitsgruppe zusätzliche Fragestellungen erarbeitet und die Daten hinsichtlich dieser Fragestellungen analysiert.

Ziel dieser Zusatzanalyse ist es herauszufinden, ob in der vorliegenden Stichprobe geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf Konsumprävalenzen existieren. Dazu werden die Ergebnisse der Lebenszeitprävalenzen, der 12-Monats-Prävalenzen und der Konsum innerhalb der letzten 30 Tage dargestellt. Zusätzlich wird das Alter beim Erstkonsum und regelmässigen Konsum betrachtet. Abschliessend wird auf mögliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei lang- und kurzfristigen Problemen mit dem Substanzkonsum eingegangen.

5.2 LEBENSZEITPRÄVALENZ

In Bezug auf die Lebensprävalenzen sind, wie in der nachstehenden Abbildung⁵ ersichtlich, geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen. Es haben prozentual mehr Männer als Frauen jemals psychoaktive Substanzen konsumiert. Dies gilt für alle erfragten Substanzen. Am deutlichsten treten die Unterschiede beim Konsum von Psilos hervor. Während 51% der Männer Psilos schon einmal konsumiert haben, beträgt der Anteil bei den Frauen 30%. Deutliche Unterschiede bestehen auch beim Konsum von Kokain (Mann: 67%; Frau: 51%) und LSD (Mann: 52%; Frau: 37%). Bei den mit Abstand am häufigsten konsumierten Substanzen Alkohol, Tabak und Hanfprodukten gibt es nur geringe geschlechtsspezifische Unterschiede.

Abb.15: Lebenszeitprävalenz verschiedener Substanzen in der Gesamtstichprobe (N=1'313) nach Geschlecht, Differenz zwischen Mann und Frau, Angaben in Prozent

Lebenszeitprävalenz	Delta (Δ)	Männer (n=944)	Frauen (n=363)
Alkohol	2%	97%	94%
Tabak	6%	93%	88%
Hanfprodukte	6%	94%	88%
Ecstasy	11%	79%	68%
Amphetamin	12%	65%	53%
Kokain	16%	67%	51%
LSD	15%	52%	37%
Psylos	20%	51%	30%
Ketamin	7%	34%	27%
2C-B	12%	29%	17%
Poppers	11%	36%	25%
GHB/GBL	4%	14%	10%
Methamphetamin	5%	15%	9%
Heroin	1%	7%	6%
Neue psychoaktive Substanzen	9%	15%	6%
Medikamente	5%	31%	25%
Pflanzliche Drogen	13%	29%	16%

⁵ In den nachstehenden Abbildungen werden die Differenzen zwischen Mann und Frau (Delta) graphisch dargestellt. In der Tabelle sind die tatsächlichen Werte des Substanzkonsums aufgeführt. Ist der Balken blau, konsumieren mehr Männer die Substanz, ist dieser rot mehr Frauen.

5.3 12-MONATS-PRÄVALENZ

Geschlechtsspezifische Unterschiede existieren auch beim Konsum in den letzten 12 Monaten vor der Befragung, wenn auch nicht so stark ausgeprägt. Die grösste Differenz besteht beim Kokainkonsum (vgl. Abb.2). Während 51% der befragten Männer, die bereits einmal Kokain in ihrem Leben konsumiert haben, dies auch in den letzten 12 Monaten getan haben, beträgt der Anteil bei den Frauen 37%. Im Vergleich zu den Lebenszeitprävalenzen existieren beim Hanfkonsum in den letzten 12 Monaten deutlichere Unterschiede zwischen Mann und Frau. 80% der befragten Männer haben auch in den letzten 12 Monaten Hanfprodukte konsumiert, der Anteil bei den Frauen beträgt 67%.

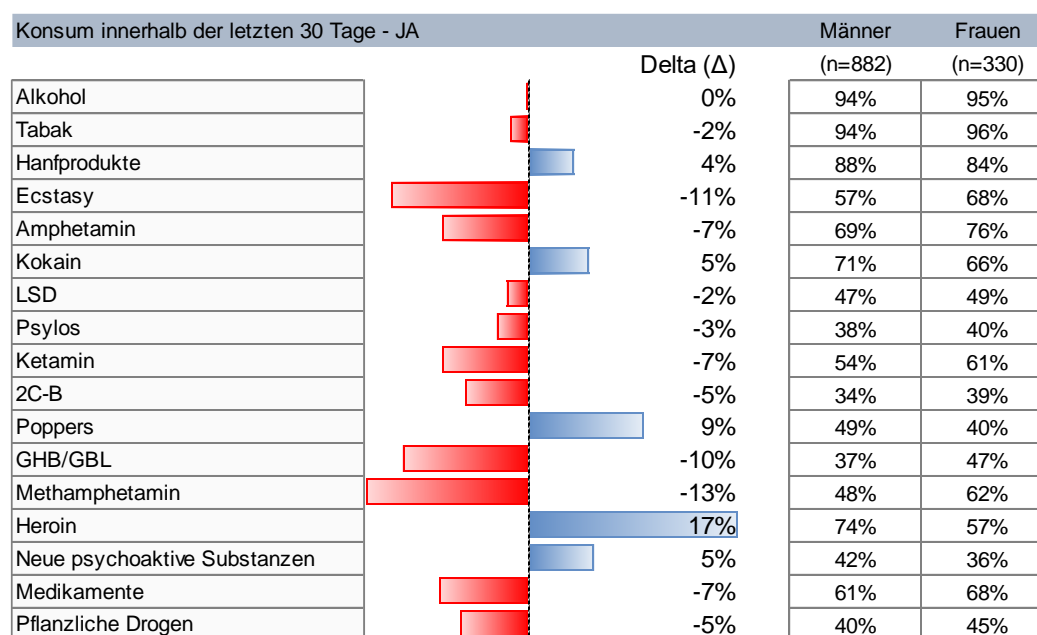
Abb.16 12-Monats-Prävalenz verschiedener Substanzen in Bezug auf die Gesamtstichprobe (n=1'313), Differenz zwischen Mann und Frau, Angaben in Prozent

12-Monats-Prävalenz	Delta (Δ)	Männer (n=944)	Frauen (n=363)
Alkohol	3%	94%	91%
Tabak	4%	83%	78%
Hanfprodukte	13%	80%	67%
Ecstasy	5%	61%	55%
Amphetamin	0%	41%	41%
Kokain	14%	51%	37%
LSD	11%	31%	20%
Psylos	7%	22%	15%
Ketamin	3%	21%	18%
2C-B	5%	13%	9%
Poppers	2%	13%	11%
GHB/GBL	2%	6%	4%
Methamphetamin	3%	7%	4%
Heroin	1%	2%	2%
Neue psychoaktive Substanzen	3%	6%	3%
Medikamente	1%	14%	12%
Pflanzliche Drogen	6%	12%	6%

5.4 KONSUM INNERHALB DER LETZTEN 30 TAGE

Bei den Konsumprävalenzen innerhalb der letzten 30 Tagen zeigt sich ein anderes Bild. Hier weisen Frauen bei einigen Substanzen eine höhere Prävalenz im Vergleich zu den Männern auf. Innerhalb der letzten 30 Tage vor der Befragung haben z. B. mehr Frauen als Männer (an mindestens einem Tag) Ecstasy (Männer: 57%; Frauen: 68%), Amphetamin (Männer: 69%; Frauen: 76%) und weitere Substanzen konsumiert (vgl. Abb. 3).

Abb.17: Konsum von verschiedenen Substanzen innerhalb der letzten 30 Tage vor der Befragung an mindestens einem Tag (Angaben in Prozent)



5.5 ALTER BEI ERSTKONSUM UND ALTER BEI REGELMÄSSIGEM KONSUM

Sowohl in Bezug auf das Erstkonsumalter als auch beim Alter bei regelmässigen Konsum sind nur sehr geringe geschlechtsspezifische Unterschiede auszumachen. Männer und Frauen fangen bei den am häufigsten konsumierten Substanzen praktisch gleichzeitig an (vgl. Tab.1).

Tab. 1: Alters-Mittelwerte bei Erstkonsum und regelmässigem Konsum einer psychoaktiven Substanz (dargestellt sind die am häufigsten konsumierten Substanzen) (Angaben in Jahren)

	Erstkonsum		Regelmässiger Konsum	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Alkohol	14.2	14.3	17.2	17.3
Tabak	14.7	14.5	16.6	16.2
Hanfprodukte	15.6	15.8	16.8	17.3
Ecstasy	20.0	20.0	21.0	21.3
Amphetamin	20.0	20.1	20.2	20.9
LSD	20.2	20.5	20.6	20.0
Kokain	20.5	20.1	21.7	21.3

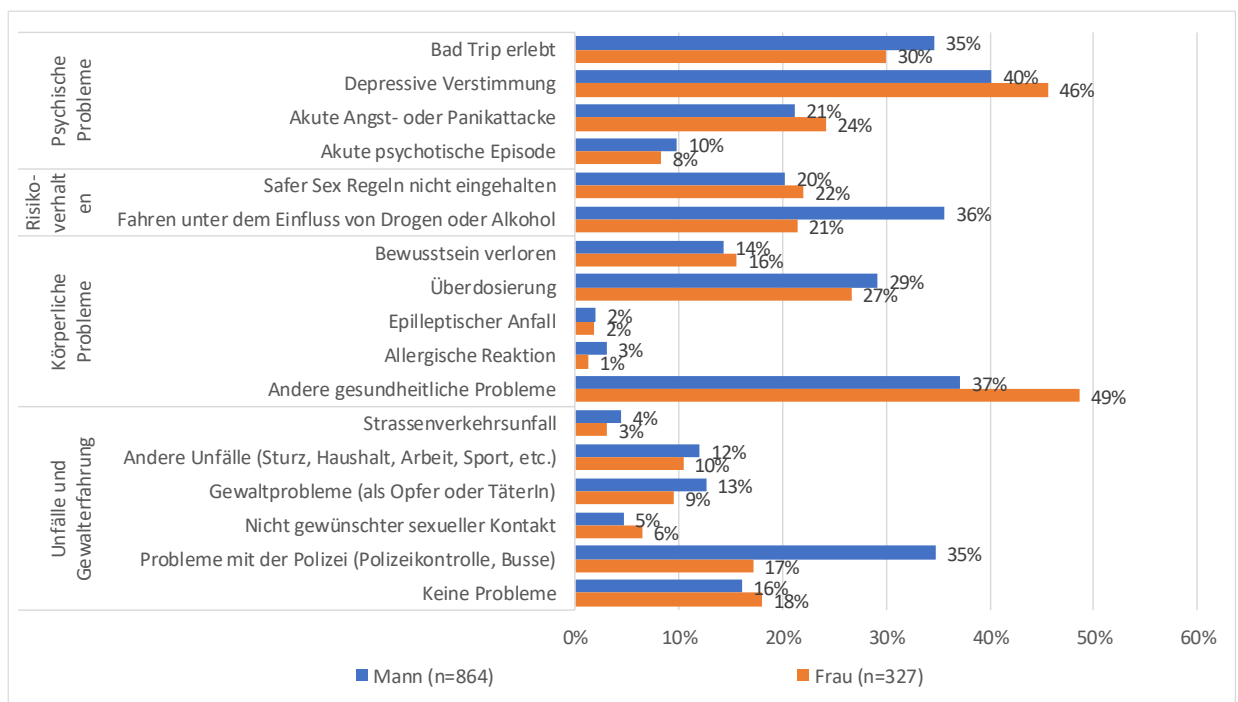
Lesebeispiel Hanfprodukte: Das Erstkonsumalter bei Hanfprodukten bei Männern liegt im Durchschnitt bei 15.6 Jahren, bei Frauen bei 15.8 Jahren. Regelmässig werden Hanfprodukte mit durchschnittlich 16.8 Jahren bei Männern und 17.3 Jahren bei Frauen konsumiert.

5.6 KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE PROBLEME

Bei den kurzfristigen Problemen geben Frauen mit einem Anteil von 49% gesundheitliche Probleme wie Erbrechen, Durchfall, Herz-/Kreislaufprobleme etc. am häufigsten an, gefolgt von depressiver Verstimmung. Bei den Männern wird ebenfalls depressive Verstimmung am häufigsten genannt (Anteil: 40%).

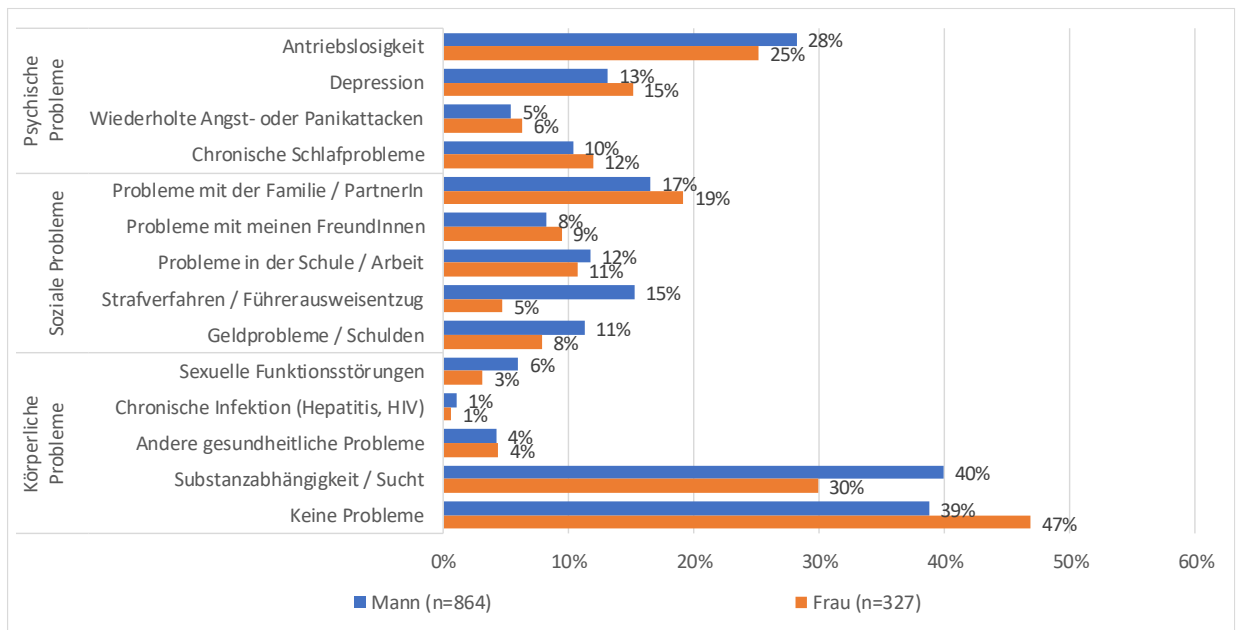
Deutlich mehr Männer als Frauen geben an, ein Fahrzeug unter dem Einfluss von Drogen oder Alkohol (Männer: 36% / Frauen: 21%) gefahren zu haben. Männer haben, nicht zuletzt wohl auch aufgrund dieses Verhaltens, deutlich häufiger Probleme mit der Polizei als Frauen (Männer: 35%, Frauen: 17%).

Abb. 18: Kurzfristige Probleme beim Konsum psychoaktiver Substanzen in der Gesamtstichprobe (N=1'191 nach Geschlecht, Angaben in Prozent)



Knapp die Hälfte der befragten Frauen (Anteil 47%) gab an, keine langfristigen Probleme zu haben, bei den Männern ist dieser Wert tiefer (39%). Das am häufigsten genannte Problem bei den Männern ist Substanzabhängigkeit/Sucht mit einem Anteil von 40%, gefolgt von Antriebslosigkeit (28%). Dies sind auch diejenigen Probleme, die Frauen am häufigsten nannten, wenn auch mit einem etwas geringeren Anteil (vgl. Abb. 5). Männern waren häufiger aufgrund des Konsums psychoaktiver Substanzen in Strafverfahren verwickelt oder mussten ihren Führerschein abgeben.

Abb. 19: Langfristige Probleme beim Konsum psychoaktiver Substanzen in der Gesamtstichprobe (N=1'191) nach Geschlecht, Angaben in Prozent



5.7 SUBSTANZKONSUM NACH BEFRAGUNGSSETTING

Der Fragebogen wurde in verschiedenen Settings ausgefüllt. So haben 549 Personen (Anteil 48%) den Fragebogen, der auf vielen szenerelevanten Webseiten verfügbar ist, selbständig online ausgefüllt. 52% bzw. 764 Personen wurden von einer Fachperson oder einem Peer schriftlich im Rahmen einer Kurzberatung mit oder ohne Drug Checking befragt. Zwischen den beiden Befragungssettings existieren Unterschiede, die im Folgenden näher betrachtet werden.

Das Durchschnittsalter der Personen, die online an der Befragung teilgenommen haben, beträgt 24.2 Jahre, das der schriftlich Befragten 26.8 Jahre. Online haben relativ mehr Frauen an der Befragung teilgenommen (Anteil 34%) als offline (Anteil 23%).

Abb.20: Stichprobe der Befragten nach Alter und Geschlecht, unterschieden nach online ausgefüllt oder schriftlich befragt, Angaben in Prozent

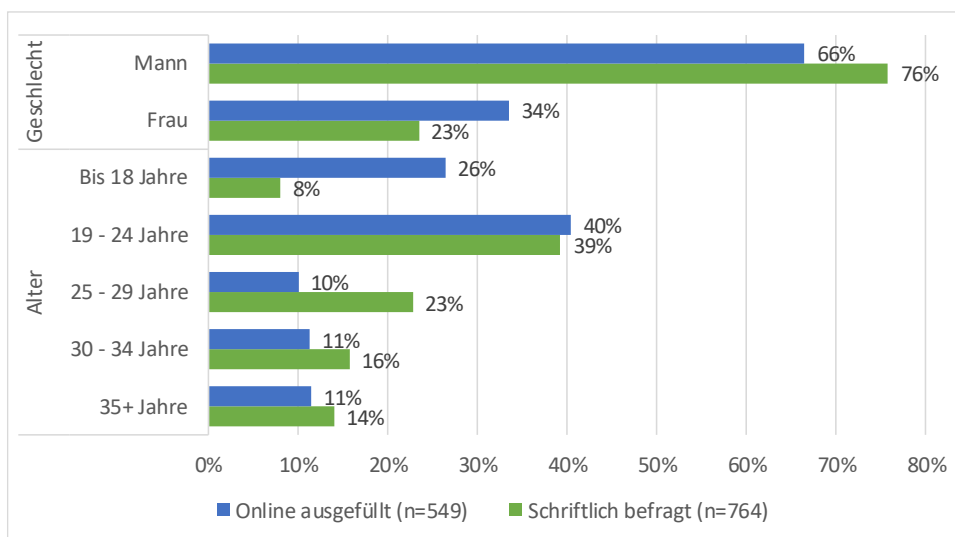
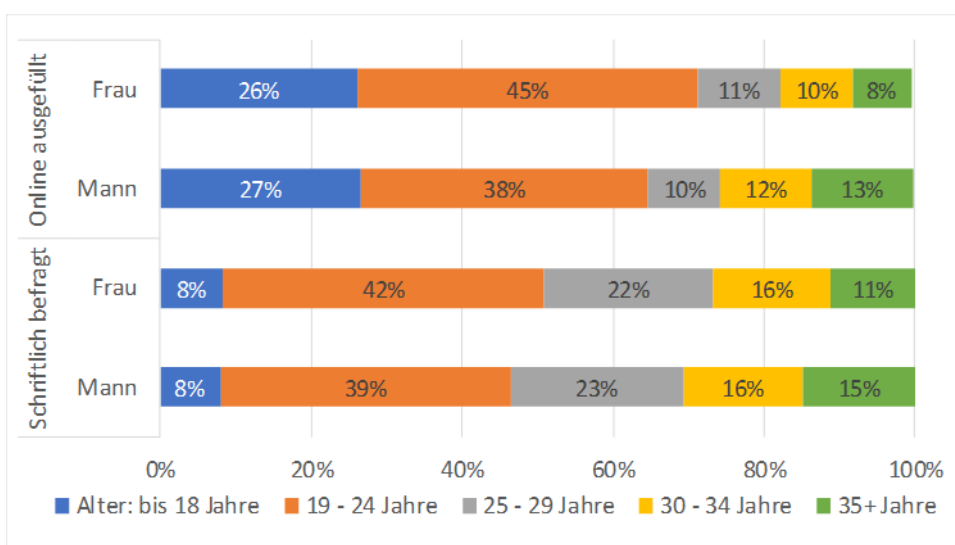


Abb.20: Stichprobe der Befragten nach Altersklassen je Geschlecht, unterschieden nach online ausgefüllt oder schriftlich befragt, Angaben in Prozent

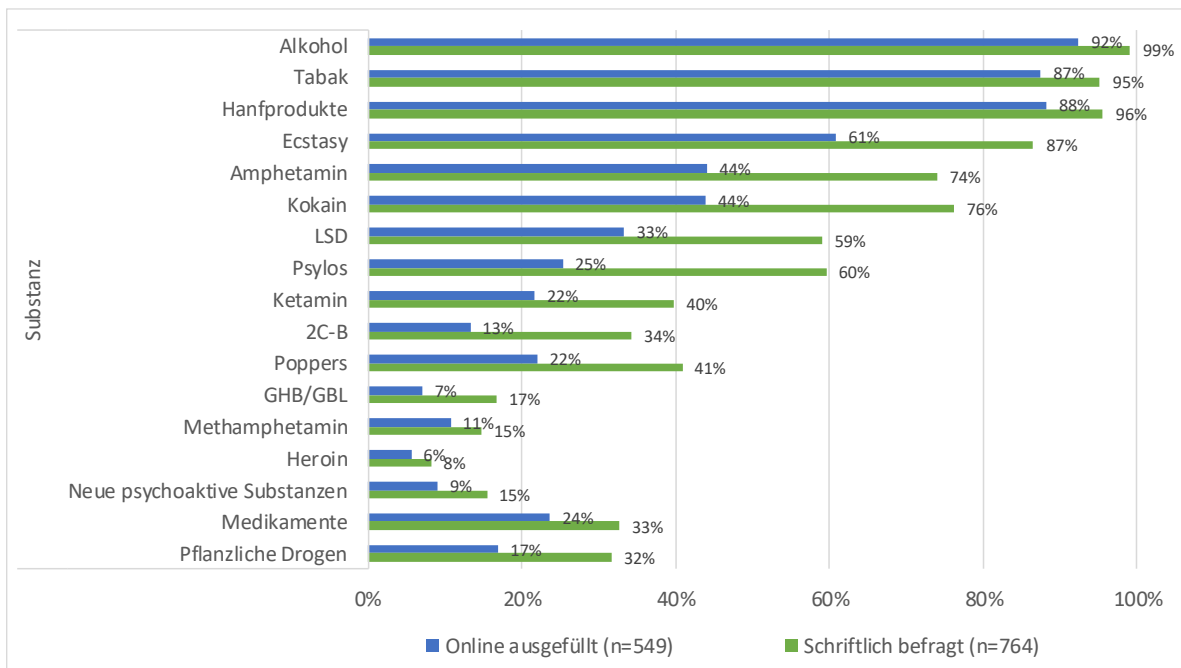


5.8 LEBENSZEITPRÄVALENZ

Die Unterschiede zwischen den Befragten, die den Fragebogen online ausgefüllt haben und denjenigen, die persönlich befragt wurden sind z. T. sehr ausgeprägt wie die nachstehende Abbildung zur Lebensprävalenz zeigt.


















Bei den am häufigsten konsumierten Substanzen Alkohol, Tabak und Hanfprodukten sind die Unterschiede noch relativ gering, bei den allermeisten anderen Substanzen jedoch z. T. sehr ausgeprägt. Die grössten Unterschiede bestehen bei Ecstasy, Amphetamin, Kokain, LSD, Psilos und Ketamin (vgl. Abb. 7). Generell scheint es so, dass es sich bei den schriftlich Befragten um eine Gruppe handelt, die über mehr Konsumerfahrung verfügt, häufiger konsumiert und damit potentiell häufiger und grössere Risiken eingeht.

Abb.21: Lebenszeitprävalenz verschiedener Substanzen in der Gesamtstichprobe (N=1'313) nach Befragungssetting online ausgefüllt und schriftlich befragt, Angaben in Prozent




















In der Gruppe der Befragten, die den Fragebogen online ausgefüllt haben, sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern etwas weniger stark ausgeprägt. Die grössten Differenzen bestehen beim Konsum von Kokain und Psilos. 14% mehr Männer als Frauen (Männer: 48%, Frauen: 35%) haben in ihrem Leben bereits Kokain konsumiert.

Abb.22: Lebenszeitprävalenz des Konsums verschiedener Substanzen bei Befragten, die online ausgefüllt haben (N=549), nach Geschlecht, Differenz zwischen Mann und Frau, Angaben in Prozent

Lebenszeitprävalenz: Befragte, die online ausgefüllt haben			Männer (n=365)	Frauen (n=184)
		Delta (Δ)		
Alkohol		3%	93%	90%
Tabak		7%	90%	83%
Hanfprodukte		10%	92%	82%
Ecstasy		9%	64%	55%
Amphetamin		8%	47%	39%
Kokain		14%	48%	35%
LSD		12%	37%	26%
Psylos		14%	30%	16%
Ketamin		7%	24%	17%
2C-B		8%	16%	8%
Poppers		8%	25%	17%
GHB/GBL		3%	8%	5%
Methamphetamin		6%	13%	7%
Heroin		1%	6%	5%
Neue psychoaktive Substanzen		8%	12%	4%
Medikamente		1%	24%	23%
Pflanzliche Drogen		8%	20%	11%

In der Gruppe der schriftlich befragten Personen sind praktisch keine Unterschiede bei den am häufigsten konsumierten Substanzen, Alkohol, Tabak und Hanfprodukten festzustellen. Nahezu alle Befragte haben in ihrem Leben bereits diese Substanzen konsumiert (vgl. Abb. 9).

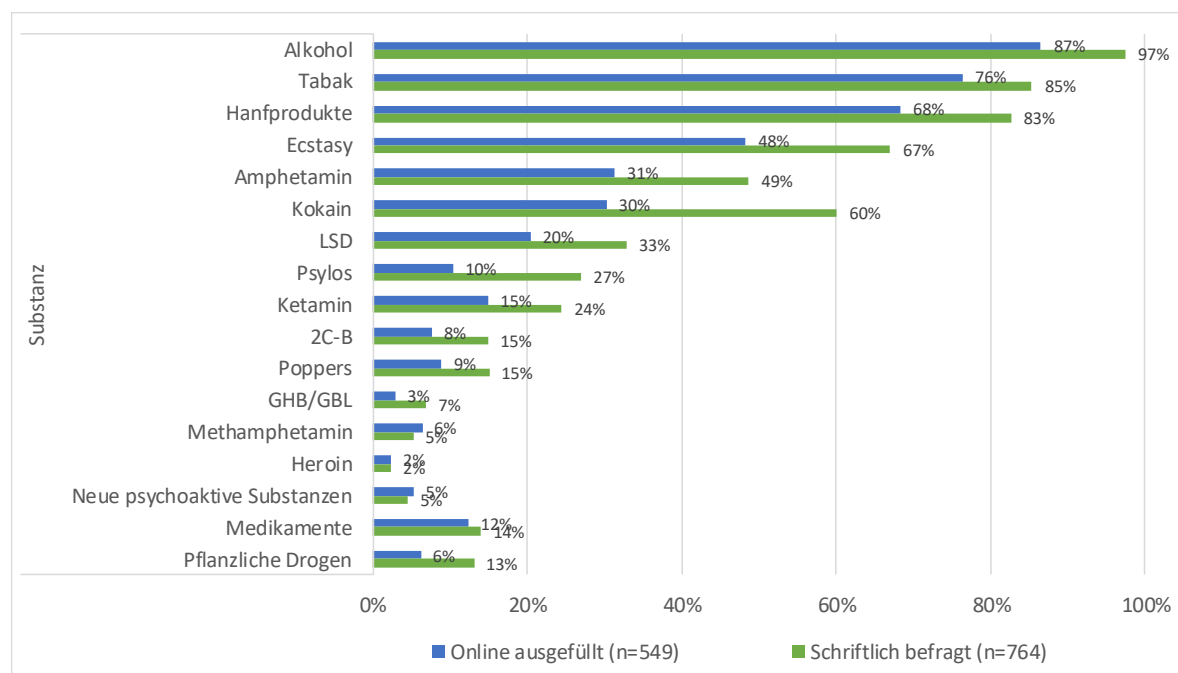
Abb.23: Lebenszeitprävalenz verschiedener Substanzen bei Personen, die persönlich befragt wurden (N=764), nach Geschlecht, Differenz zwischen Mann und Frau, Angaben in Prozent

Lebenszeitprävalenz: Personen, die schriftlich befragt wurden			Männer (n=365)	Frauen (n=184)
		Delta (Δ)		
Alkohol		0%	99%	99%
Tabak		2%	96%	93%
Hanfprodukte		1%	96%	94%
Ecstasy		7%	88%	81%
Amphetamin		9%	76%	67%
Kokain		12%	79%	67%
LSD		12%	62%	50%
Psylos		18%	64%	45%
Ketamin		4%	41%	37%
2C-B		12%	37%	25%
Poppers		9%	43%	34%
GHB/GBL		2%	17%	16%
Methamphetamin		4%	16%	12%
Heroin		0%	8%	8%
Neue psychoaktive Substanzen		9%	17%	9%
Medikamente		7%	35%	27%
Pflanzliche Drogen		14%	35%	21%

5.9 12-MONATS-PRÄVALENZ

Beim Konsum während der letzten 12 Monate zeigt sich ein ähnliches Bild, wie bei den Lebensprävalenzen. Es bestehen deutliche Unterschiede zwischen denjenigen, die online ausgefüllt haben, und denjenigen, die schriftlich befragt wurden, wenn auch teilweise die Unterschiede nicht mehr so stark ausgeprägt sind. Den grössten Unterschied gibt es beim Kokainkonsum. 30% der Befragten, die online ausgefüllt haben, hatten in den letzten 12 Monaten Kokain konsumiert, bei den persönlich Befragten sind es 60% (vgl. Abb.10).

Abb.24: 12-Monats-Prävalenzen verschiedener Substanzen in der Gesamtstichprobe (N=1'313) nach Befragungssetting online ausgefüllt und schriftlich befragt, Angaben in Prozent



Die grösste geschlechtsspezifische Differenz in Bezug auf den Konsum innerhalb der letzten 12 Monate besteht beim Konsum von Hanfprodukten. 74% der befragten Männer, die online ausgefüllt haben, haben in diesen Zeitraum Hanfprodukte konsumiert, bei den befragten Frauen beträgt der Anteil 58% (vgl. Abb.11).

Abb.25: 12-Monats-Prävalenz verschiedener Substanzen bei Befragten, die online ausgefüllt haben (N=549), nach Geschlecht, Differenz zwischen Mann und Frau, Angaben in Prozent

12-Monats-Prävalenz: Befragte, die online ausgefüllt haben		Männer (n=365)	Frauen (n=184)
	Delta (Δ)		
Alkohol	3%	88%	84%
Tabak	5%	78%	73%
Hanfprodukte	16%	74%	58%
Ecstasy	6%	50%	44%
Amphetamin	2%	32%	30%
Kokain	12%	34%	22%
LSD	13%	25%	12%
Psylos	7%	13%	6%
Ketamin	4%	16%	13%
2C-B	4%	9%	5%
Poppers	2%	10%	8%
GHB/GBL	3%	4%	1%
Methamphetamin	5%	8%	3%
Heroin	-1%	2%	3%
Neue psychoaktive Substanzen	5%	7%	2%
Medikamente	0%	12%	13%
Pflanzliche Drogen	5%	8%	3%

Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen, die schriftlich befragt wurden, sind weniger stark ausgeprägt, als bei den online Teilnehmenden. So gaben 62% der befragten Männer an, in den letzten 12 Monaten Kokain konsumiert zu haben, bei den Frauen liegt der Anteil bei 53%.

Abb.26: 12-Monats-Prävalenz verschiedener Substanzen bei Personen, die schriftlich befragt wurden (N=764), nach Geschlecht, Differenz zwischen Mann und Frau, Angaben in Prozent

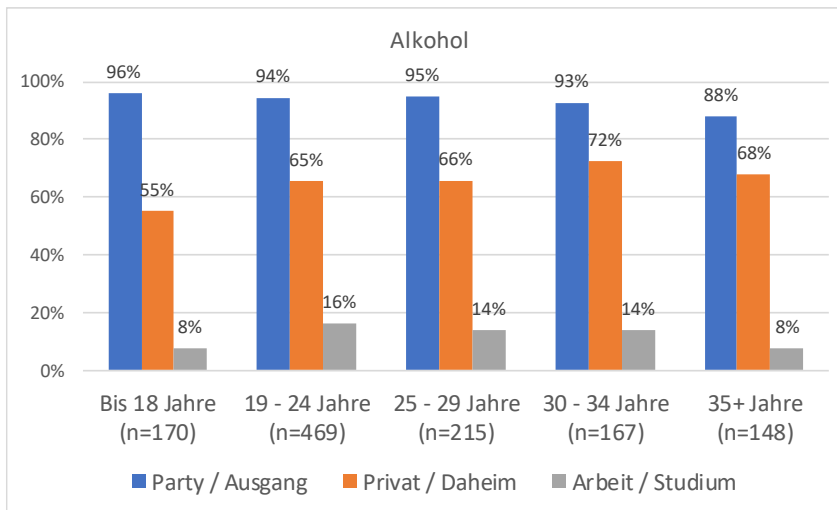
12-Monats-Prävalenz: Personen, die schriftlich befragt wurden		Männer (n=365)	Frauen (n=184)
	Delta (Δ)		
Alkohol	-1%	97%	98%
Tabak	2%	86%	84%
Hanfprodukte	7%	84%	77%
Ecstasy	1%	67%	66%
Amphetamin	-5%	47%	53%
Kokain	9%	62%	53%
LSD	6%	34%	28%
Psylos	3%	28%	25%
Ketamin	0%	25%	25%
2C-B	3%	16%	12%
Poppers	1%	15%	15%
GHB/GBL	0%	7%	7%
Methamphetamin	2%	6%	4%
Heroin	1%	3%	1%
Neue psychoaktive Substanzen	1%	5%	4%
Medikamente	2%	15%	12%
Pflanzliche Drogen	5%	14%	9%

Im zweiten Teil der Zusatzanalyse geht es darum, das Setting des Konsums psychoaktiver Substanzen genauer zu analysieren. Damit soll die Hypothese überprüft werden, ob sich der Konsum psychoaktiver Substanzen mit zunehmendem Alter aus dem Setting Party/Ausgang in den privaten Bereich verlagert. Die Analyse aller erhobenen Substanzen würde den Rahmen dieser Zusatzanalyse sprengen, daher beziehen sich die Ergebnisse nur auf die am häufigsten konsumierten Substanzen (exkl. Tabak).

6.1 ALKOHOL

Der Konsum von Alkohol in den letzten 12 Monaten ist im Ausgang in jeder Alterskategorie sehr hoch. Vor allem die jüngsten Befragten konsumieren im Ausgang Alkohol (96%), während nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten dieser Altersgruppe im privaten Setting konsumiert (55%). Mit zunehmenden Alter nimmt der Konsum von Alkohol im privaten Setting eher zu, während dieser im Ausgang relativ konstant bleibt.

Abb.27: Konsum von Alkohol in den letzten 12 Monaten nach Setting und Alter der Befragten, Angaben in Prozent



6.2 HANFPRODUKTE

Bei den Hanfprodukten zeigt sich ein etwas anderes Bild. Der Konsum ist bei den jüngeren Befragten bis 24 Jahre sowohl im Ausgang/an Partys als auch im privaten Setting nahezu gleich hoch (vgl. Abb. 14). Der Konsum im Ausgang nimmt daraufhin mit zunehmendem Alter ab, während er im privaten Setting nahezu konstant bleibt. Dieser leichte Rückgang im Ausgang ist auf den Rückgang beim Konsum bei den Frauen zurückzuführen (vgl. Abb. 15). Während über 80% der Frauen bis 24 Jahre angegeben haben im Ausgang Hanfprodukte zu konsumieren, sind es in der Alterskategorie der 25- bis 29-Jährigen 68% und bei den 30- bis 34-Jährigen 59% der befragten Frauen.

Abb.28: Konsum von Hanfprodukten in den letzten 12 Monaten nach Setting und Alter der Befragten, Angaben in Prozent

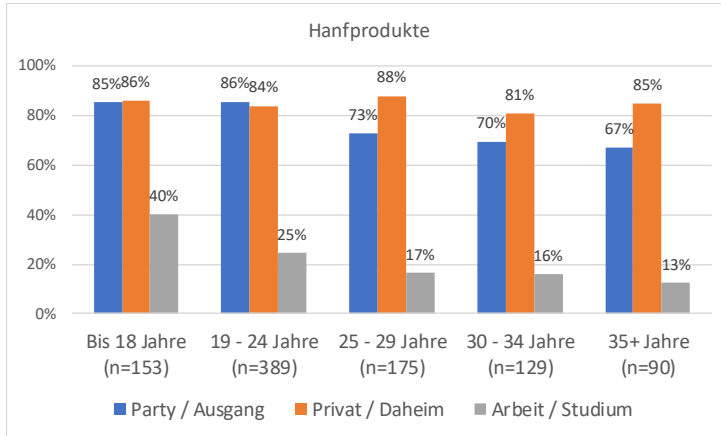
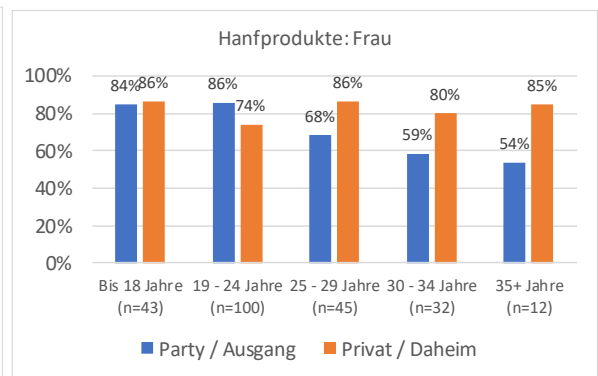
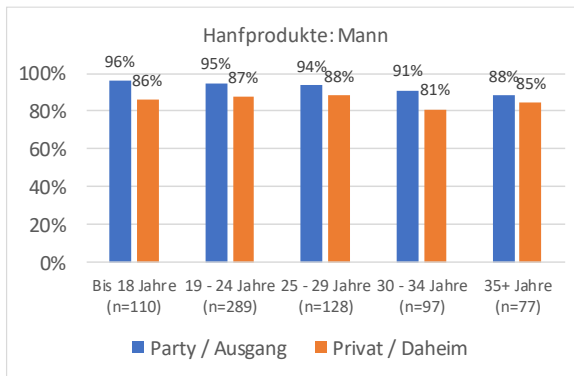


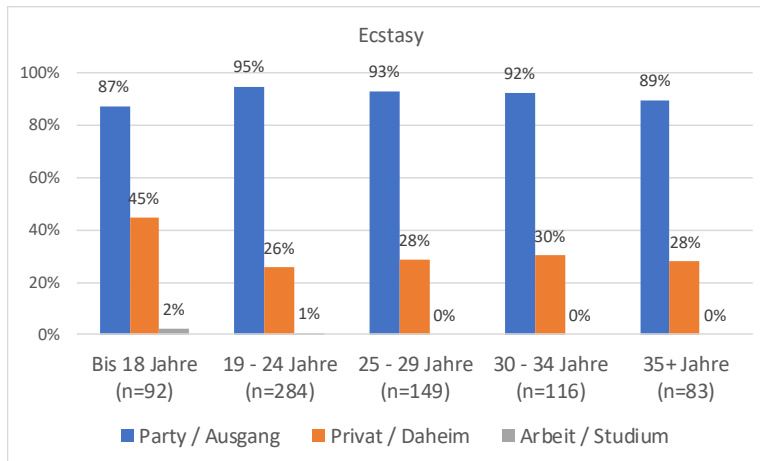
Abb.29: Konsum von Hanfprodukten in den letzten 12 Monaten nach Setting und Alter der Befragten, Angaben in Prozent)



6.3 ECSTASY

Ecstasy wird vor allem im Ausgang/an Partys konsumiert wie die nachstehende Abbildung deutlich aufzeigt. Dies ändert sich mit zunehmenden Alter auch nicht (vgl. Abb. 16).

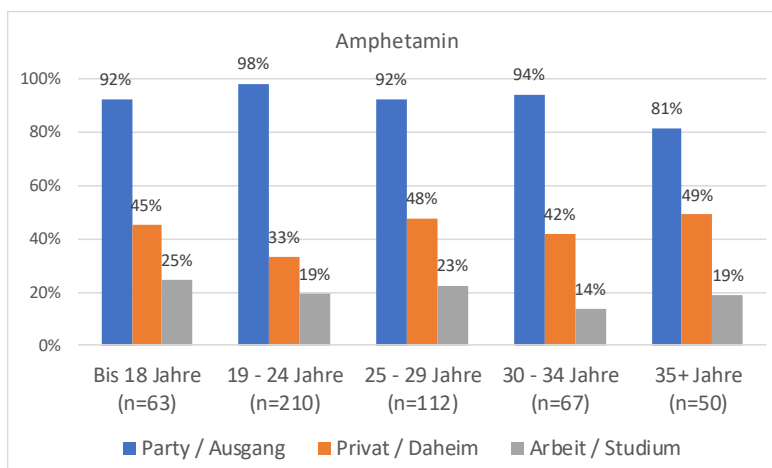
Abb.30: Konsum von Ecstasy in den letzten 12 Monaten nach Setting und Alter der Befragten, Angaben in Prozent



6.4 AMPHETAMIN (SPEED)

In Bezug auf den Konsum im Ausgang/an Partys zeigt sich beim Amphetamin (Speed) ein sehr ähnliches Bild, wie bei Ecstasy. Amphetamin wird vorrangig im Ausgang konsumiert und dies über alle Altersklassen hinweg. Im Vergleich zu Ecstasy wird Amphetamin häufiger auch im privaten Setting konsumiert. Bezüglich des Alters zeigt sich hier allerdings keine eindeutige Tendenz (vgl. Abb. 17).

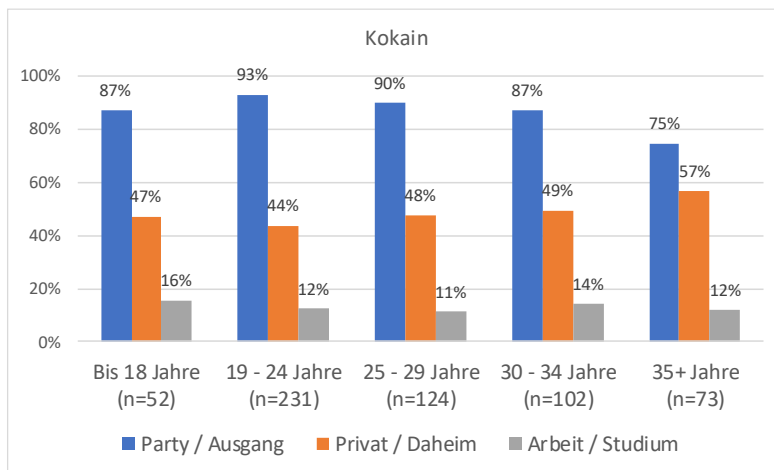
Abb.31: Konsum von Amphetamin in den letzten 12 Monaten nach Setting und Alter der Befragten, Angaben in Prozent



6.5 KOKAIN

Kokain wird, analog zu den vorherigen psychoaktiven Substanzen, am häufigsten an Partys im Ausgang konsumiert. Ab 35 Jahren scheint sich der Konsum aber zunehmend ins private Setting zu verlagern (vgl. Abb. 18).

Abb.32: Konsum von Kokain in den letzten 12 Monaten nach Setting und Alter der Befragten, Angaben in Prozent



6.6 AUSBLICK

Die Resultate aus den Befragungen von Freizeitdrogenkonsumierenden lassen nicht darauf schliessen, dass es in den letzten Jahren zu wesentlichen Veränderungen bzgl. konsumierter Substanzen, Konsummuster und Problemlast gekommen ist.

Bei der differenzierten Betrachtung der Konsumprävalenzen nach Setting fällt auf, dass illegale psychoaktive Substanzen häufig auch ausserhalb des Partysettings konsumiert werden, bspw. in privaten Räumlichkeiten. Gerade die Zielgruppe der Freizeitdrogenkonsumierenden, die nicht im Partysetting verkehrt, gilt es in Zukunft noch verstärkt anzusprechen. Um auch dieser Gruppe den Zugang zu präventiven und schadensmindernden Beratungsangeboten zu ermöglichen, ist ein kombiniertes Angebot von mobilem sowie ambulantem Drug Checking in Fachstellen zu empfehlen, wie es in der Stadt Zürich sowie im Kanton Bern (und bald auch im Kanton Basel-Stadt) gängige Praxis ist.

Schliesslich sollte überprüft werden, weshalb Frauen in den Beratungsgesprächen konstant untervertreten sind, insbesondere da ihr Anteil an der Gruppe der Freizeitdrogenkonsumierenden gemäss Rückmeldungen von Fachleuten aus der Praxis deutlich höher zu sein scheint, als die Zahlen aus der vorliegenden Befragung vermuten lassen.